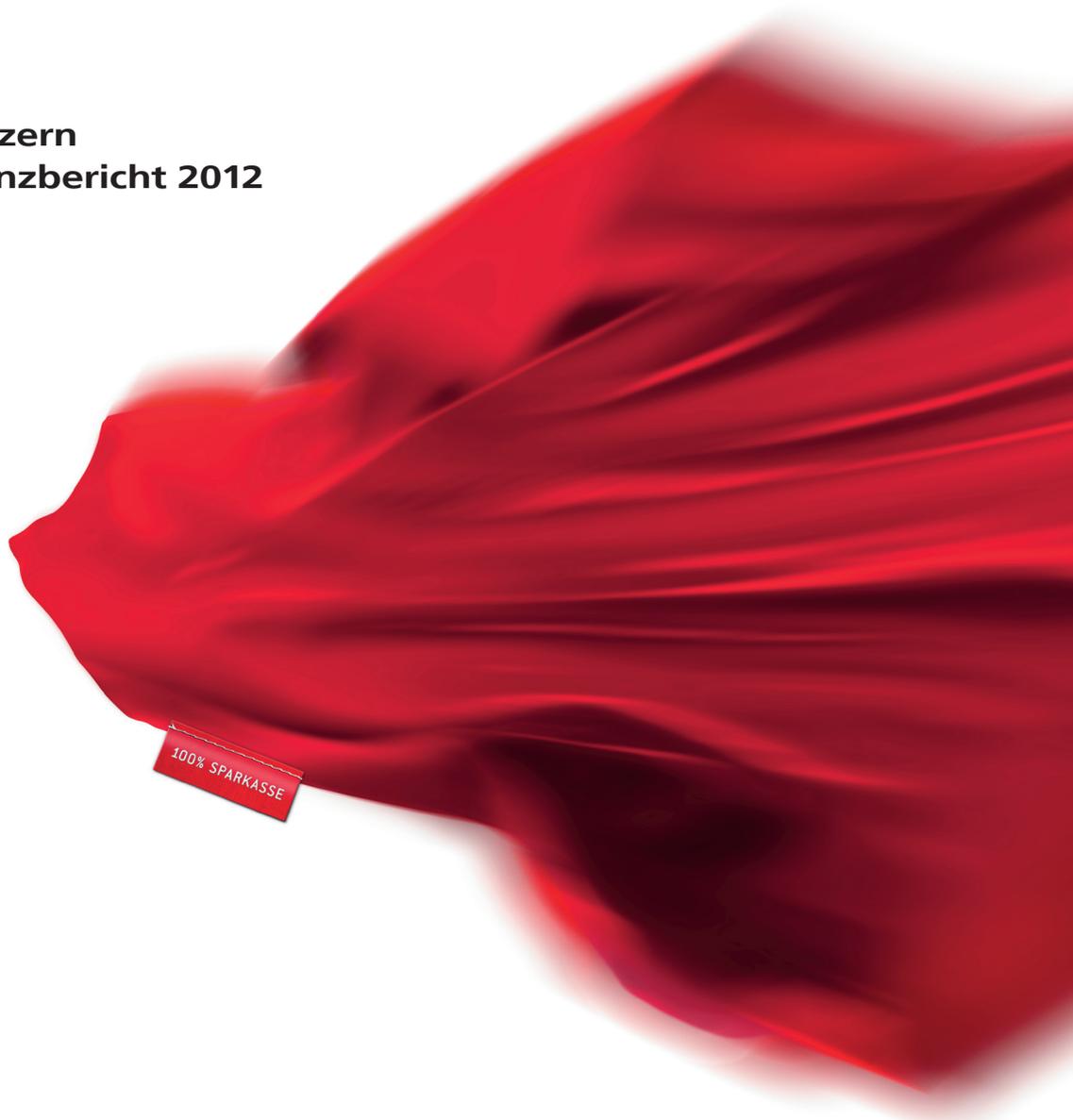


**DekaBank-Konzern  
Halbjahresfinanzbericht 2012**



**„DekaBank**

## DekaBank-Konzern im Überblick

<b>Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung</b>		<b>30.06.2012</b>	<b>31.12.2011</b>	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	140.847	133.738	5,3
Assets under Management (AMK und AMI)	Mio. €	149.835	150.995	-0,8
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	124.923	126.895	-1,6
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	24.912	24.100	3,4
Depotanzahl	Tsd.	4.248	4.382	-3,1
		<b>1. Hj. 2012</b>	<b>1. Hj. 2011</b>	
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio. €	-2.109	-3.311	36,3
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	-3.222	-3.618	10,9
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	1.113	307	262,5
<b>Ergebniskennzahlen</b>				
Summe Erträge	Mio. €	773,1	798,2	-3,1
davon Zinsergebnis	Mio. €	229,4	175,2	30,9
davon Provisionsergebnis	Mio. €	466,0	519,7	-10,3
Summe Aufwendungen	Mio. €	459,3	461,6	-0,5
davon Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	Mio. €	448,5	460,9	-2,7
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	313,8	336,6	-6,8
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	340,8	318,7	6,9
<b>Relative Kennzahlen</b>				
Return on Equity <sup>1)</sup>	%	18,9	16,3	2,6 %-Pkt.
Cost-Income-Ratio <sup>2)</sup>	%	52,0	57,8	-5,8 %-Pkt.
<b>Aufsichtsrechtliche Kennzahlen</b>		<b>30.06.2012</b>	<b>31.12.2011</b>	
Eigenmittel	Mio. €	3.815	3.923	-2,8
Kernkapitalquote	%	14,0	11,6	2,4 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote <sup>3)</sup>	%	11,7	9,4	2,3 %-Pkt.
Gesamtkennziffer	%	16,1	15,6	0,5 %-Pkt.
<b>Risikokennzahlen</b>				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	5.084	4.694	8,3
Konzernrisiko (Value-at-Risk) <sup>4)</sup>	Mio. €	2.591	2.660	-2,6
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	51,0	56,7	-5,7 %-Pkt.
<b>Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)</b>				
Moody's		P-1/A1	P-1/Aa3	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
<b>Mitarbeiterkennzahlen</b>				
Mitarbeiter		4.002	3.957	1,1
Durchschnittlich besetzte Stellen		3.543	3.431	3,3

<sup>1)</sup> Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahlen annualisiert).

<sup>2)</sup> Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

<sup>3)</sup> Bei der „harten Kernkapitalquote“ wurden 552 Mio. Euro stille Einlagen nicht berücksichtigt.

<sup>4)</sup> Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltdauer: 1 Jahr.

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Zwischenlagebericht</b>	<b>4</b>
Auf einen Blick	4
Struktur, Strategie und Leistungsspektrum des DekaBank-Konzerns	4
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	6
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns	10
Finanz- und Vermögenslage	20
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	22
Nachtragsbericht	22
Prognosebericht	22
Risikobericht	27
<b>Zwischenabschluss</b>	<b>36</b>
Gesamtergebnisrechnung	36
Bilanz	37
Eigenkapitalveränderungsrechnung	38
Verkürzte Kapitalflussrechnung	40
Notes	41
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	69
<b>Sonstige Informationen</b>	<b>70</b>
Verwaltungsrat und Vorstand	70

## Vorwort



### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

die politische und konjunkturelle Großwetterlage hat die Finanzinstitute im ersten Halbjahr erneut vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Abkühlung des weltwirtschaftlichen Wachstums, teilweise verursacht durch die abermals verschärfte Eurokrise, hat starke Volatilitäten an Kapitalmärkten ausgelöst und Anleger entsprechend verunsichert.

In diesem Umfeld hat die DekaBank im ersten Halbjahr 2012 ein zufriedenstellendes Wirtschaftliches Ergebnis für ihre Anteilseigner, die Sparkassen, erzielt. Mit 313,8 Mio. Euro liegt es nur knapp unter dem Vorjahreswert. Das Zinsergebnis konnte dabei ebenso zulegen wie das Finanzergebnis, das vor allem ein erfolgreiches Wertpapiergeschäft mit Kunden widerspiegelt. Die aufgrund der Absatz- und Marktsituation rückläufigen Bestandsprovisionen wurden hierdurch kompensiert.

In unserem Kerngeschäft, dem Asset Management für Privatanleger, hat sich die Absatzsituation im Vergleich zum Vorjahr nur leicht aufgehellt und lag noch unterhalb unserer Erwartungen. Die höhere Verbundquote und eine verbesserte Nettovertriebsleistung im zweiten Quartal geben gleichwohl Anlass zu verhaltenem Optimismus – zeigen sie doch, dass unsere Produkte wie beispielsweise das Deka-Vermögenskonzept oder Immobilien-Publikumsfonds bei den Sparkassenkunden ankommen. Ebenfalls stimmt zuversichtlich, dass die vertriebs-, produkt- und prozessorientierten Maßnahmen zur Stärkung des Wertpapiergeschäfts in der Sparkassen-Finanzgruppe zu greifen beginnen.

Im Schulterschluss mit dem DSGVO arbeiten wir daran, dem Wertpapiergeschäft im strukturierten Investment- und Beratungsprozess der Sparkassen zu einer angemessenen Bedeutung zu verhelfen. Am Ende dieses Prozesses soll ein Mehr an Beratungsqualität, an Vertriebsunterstützung und Wissenstransfer vor Ort, an Research, Reporting und technischer Verzahnung stehen – Dienstleistungen nach Maß, die wachsenden Mehrwert für die Sparkassen-Finanzgruppe schaffen werden. Darüber hinaus unterstützen wir die Sparkassen als institutionelle Kunden dabei, regulatorische Anforderungen sicher und zeitgerecht zu erfüllen – und zugleich Zukunftsthemen wie erneuerbare Energien glaubwürdig zu besetzen. Kurzum: Unsere Rolle als zentraler Wertpapierdienstleister und Liquiditätsversorger der Sparkassen werden wir auch künftig ausbauen und zu 100 % wahrnehmen.

Eine zentrale Voraussetzung dafür ist die finanzielle Solidität der DekaBank. Mit einer harten Kernkapitalquote von 11,7 Prozent stehen wir zur Jahresmitte besser da als Ende 2011 und sehen uns für künftige Herausforderungen gut gerüstet. Zugleich ist uns bewusst, dass auch künftig eine aktive Steuerung der Risikoaktiva sowie eine vorausschauende Kapitalplanung erforderlich sind, um unsere Refinanzierungsstärke im Sinne der Sparkassen und Sondervermögen auch unter anspruchsvollen Marktbedingungen zu nutzen.

Die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise im Euroraum und anderer Risikofaktoren – sowohl für die Stabilität der Kapitalmärkte als auch für das globale Wirtschaftswachstum – beobachten wir aufmerksam, aber zugleich mit einer gehörigen Portion Zuversicht. Wie kaum eine andere Finanzinstitution verfügt die Sparkassen-Finanzgruppe über gute Voraussetzungen, die Herausforderungen der Krise zu bewältigen. Und nicht nur das: Mit einer nochmals gestärkten Wertpapier-Beratungskompetenz, in Verbindung mit passgenauen Anlageprodukten, kann die Sparkassen-Finanzgruppe gerade jetzt anspruchsvolle Kunden sicher durch unsichere Zeiten navigieren – und die daraus erwachsenden Chancen nutzen.

Mit Blick auf die Rahmenbedingungen rechnen wir für den weiteren Jahresverlauf nicht mit nennenswerten positiven Marktimpulsen. Nach der zufriedenstellenden Entwicklung in den ersten sechs Monaten halten wir für das Gesamtjahr 2012 jedoch ein wirtschaftliches Ergebnis und eine Verbundleistung auf Vorjahreshöhe für durchaus erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen



Oliver Behrens  
Kommissarischer Vorsitzender des Vorstands der DekaBank

## Zwischenlagebericht 2012

### Auf einen Blick

Die DekaBank hat im ersten Halbjahr 2012 – bei unverändert schwierigen Marktbedingungen – ein zufriedenstellendes Wirtschaftliches Ergebnis von 313,8 Mio. Euro erzielt. Der Vorjahreswert von 336,6 Mio. Euro wurde damit zwar um 6,8 Prozent leicht verfehlt, dies allerdings in einem nochmals schwierigeren Umfeld.

Das deutlich höhere Zinsergebnis und das verbesserte Finanzergebnis, das vor allem durch das erfolgreiche Wertpapiergeschäft mit Kunden gespeist wurde, konnten das aufgrund reduzierter Bestände rückläufige Provisionsergebnis gut kompensieren. Der negative Saldo der Risikovorsorge lag 21,0 Mio. Euro über dem Wert des ersten Halbjahres 2011 von –65,2 Mio. Euro (anteiliger Vorjahreswert: rund –98 Mio. Euro).

Im Fondsabsatz hat die DekaBank ihre für das erste Halbjahr 2012 gesetzten Ziele insgesamt nicht erreicht. Anleger hielten sich aufgrund neuerlicher Markturbulenzen vor allem bei Aktien- und Rentenfonds sowie Wertgesicherten Fonds zurück, was zu Nettoabflüssen bei diesen Fondskategorien führte. Dies konnte durch die erfreuliche Vertriebsleistung beim Deka-Vermögenskonzept, den Mischfonds und den Immobilienfonds nicht ausgeglichen werden. Die Nettovertriebsleistung im aktiven Asset Management hat sich im Laufe des ersten Halbjahres gegenüber dem Vorjahr dennoch deutlich stabilisiert. Maßgeblich dazu beigetragen haben die Offenen Immobilien-Publikumsfonds, die ihre Nettovertriebsleistung gegenüber dem Vorjahr mehr als vervierfachen konnten, aber auch das in 2011 neu eingeführte Deka-Vermögenskonzept. Zudem hat sich die Vertriebsleistung im zweiten Quartal verbessert. Diesen Trend gilt es nun in enger Kooperation mit den Sparkassen zu verstärken. Die Verbundquote, die den Anteil unserer Fondsprodukte am Gesamt-Fondsabsatz der Sparkassen ausdrückt, lag im Berichtszeitraum mit 79 Prozent über den zuletzt erreichten Werten. Unterstützt haben wir diese Entwicklung nicht nur durch neue Anlagekonzepte, sondern auch über eine deutlich engere Betreuung der Sparkassen und die wieder stärkere Performance unserer Aktien- und Rentenfonds im Branchenvergleich.

Die harte Kernkapitalquote stieg trotz deutlich erhöhter Ausschüttung von 9,4 Prozent Ende 2011 auf 11,7 Prozent zur Jahresmitte 2012. Allerdings rechnen wir mit weiteren regulatorischen Verschärfungen, die unter anderem zu einer nochmals anspruchsvolleren Definition der risikogewichteten Aktiva führen werden. Dadurch wird sich der Abstand zum definierten mittelfristigen Zielwert von 12 Prozent zunächst möglicherweise wieder vergrößern. Da dieser Zielwert nicht zuletzt auch für die Aufrechterhaltung der im Branchenvergleich guten Ratings der DekaBank wichtig ist, halten wir daran fest, diesen – nach dem im Jahr 2011 erfolgten Ankauf eigener Anteile – bis 2015 wieder zu erreichen. Die Risikotragfähigkeit der DekaBank war im ersten Halbjahr 2012 jederzeit auch unter Stressbedingungen gegeben; die Auslastung konnte im Vergleich zum Jahresultimo 2011 trotz widriger Marktbedingungen deutlich verringert werden.

Auch wenn im derzeitigen Umfeld belastbare Prognosen nicht möglich sind, erscheint auf Basis der aktuellen Erkenntnisse zum Jahresende ein Wirtschaftliches Ergebnis auf Vorjahreshöhe durchaus noch erreichbar.

Dies gilt auch für die Verbundleistung, die zweite Komponente unseres Wertschöpfungsbeitrags für die Sparkassen-Finanzgruppe. Mit den eingeleiteten Produkt- und Vertriebsinitiativen haben wir hierfür bereits einige gute Voraussetzungen geschaffen.

### Struktur, Strategie und Leistungsspektrum des DekaBank-Konzerns

#### Rechtliche Struktur und Corporate Governance

Im ersten Halbjahr 2012 kam es zu Veränderungen im Vorstand und im Verwaltungsrat der DekaBank. Zum 2. April schied der bisherige Vorsitzende des Vorstands, Franz S. Waas, aus dem Unternehmen aus. Zum gleichen Zeitpunkt hat der Verwaltungsrat Oliver Behrens beauftragt, den Vorsitz des Vorstands kommissarisch zu übernehmen.

Dem Verwaltungsrat sitzt seit dem 16. Mai 2012 der neue Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV), Georg Fahrenschon, vor. Er übernahm das Amt vom langjährigen DSGV-Präsidenten Heinrich Haasis, der in den Ruhestand trat.

Auf seiner Sitzung vom 2. April 2012 hat der Verwaltungsrat beschlossen, Dr. Georg Stocker zum neuen Vorstandsmitglied zu bestellen. Er hat mit Wirkung zum 1. August 2012 die Verantwortung für den Vertrieb Sparkassen übernommen und folgt in dieser Funktion auf Hans-Jürgen Gutenberger, der nach langjähriger Tätigkeit im Vorstand der DekaBank auf eigenen Wunsch zum 31. Juli 2012 in den Ruhestand getreten ist. Georg Stocker war vor seiner Tätigkeit als Mitglied des Vorstands der Frankfurter Sparkasse, seit 2009 als dessen stellvertretender Vorsitzender, Sprecher der Bereichsleitung „Vertrieb Institutionen und Unternehmen“ bei der DekaBank.

### **Strategische Aktivitäten im Berichtszeitraum**

Nach der Übernahme aller Anteile durch die Sparkassen haben wir im ersten Halbjahr 2012 mit unseren Eigentümern intensiv den künftigen Zuschnitt des Geschäftsmodells diskutiert. Die erarbeiteten Ergebnisse, die keine grundlegende Veränderung des Geschäftsmodells erfordern, aber eine Reihe von Arrondierungen mit sich bringen würden, werden nach intensiver Prüfung und Diskussion in den Eigentümergremien voraussichtlich noch im laufenden Jahr in den Gremien der DekaBank beraten werden.

Die im Programm IT-Zielbild zusammengefassten Maßnahmen zur grundlegenden Erneuerung der IT-Landschaft tragen ebenfalls zur Wettbewerbsfähigkeit der DekaBank bei. Die flexibel steuerbare Anwendungslandschaft erlaubt die schnelle und kostenschonende Anpassung an Marktentwicklungen und neue regulatorische Anforderungen. Das Projekt, das bis 2014 abgeschlossen sein soll, liegt im Plan.

### **Nachhaltige Geschäftsausrichtung**

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie setzt sich die DekaBank seit dem Jahr 2009 konkrete und verbindliche Nachhaltigkeitsziele, die ihre Entscheidungen und ihr Handeln auf allen Ebenen der Bank prägen.

In Verfolgung unseres Managementansatzes in der Säule „Nachhaltige Bankprodukte“ starteten wir im Februar die neue Produktreihe Deka-Nachhaltigkeit. Sie ermöglicht das Investment in ein Aktien-, Renten- oder gemischtes Fondsportfolio, das jeweils besonderen Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage entspricht. Wie beim erfolgreichen Fonds Deka-Stiftungen Balance arbeitet die DekaBank bei der Auswahl der Wertpapiere mit dem Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft (imug) und dem Ethical Investment Research Service (EIRIS) zusammen. Der Anlageausschuss für die neuen Nachhaltigkeitsfonds wird durch externe Nachhaltigkeitsexperten unterstützt. Im Juni haben wir zudem den Umbau des Deka-Commodities angekündigt, der die Preisbewegung eines breit gestreuten Rohstoffindexes nachbildet. Künftig sollen dabei Indexgeschäfte auf Grundnahrungsmittel eingestellt werden. Die Änderung der Anlagepolitik bedarf vorab der Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde. Im Asset Management Immobilien (AMI) wurde das Portfolio an Green Buildings erweitert, unter anderem durch den Erwerb einer nach LEED vorzertifizierten Büroimmobilie in Prag sowie zweier nach BREEAM zertifizierten Büro- und Geschäftsimmobilien in London.

In der Säule „Nachhaltiges Personalmanagement“ ist die bereits zum dritten Mal erlangte Zertifizierung der DekaBank im Rahmen des „audit berufundfamilie“ hervorzuheben. Zuvor hatte sich die DekaBank einem eingehenden Auditierungsverfahren unterzogen, in dem die bereits angebotenen Maßnahmen zur besseren Balance von Beruf und Familie erfasst und maßgeschneiderte familienbewusste Maßnahmen geschaffen und eingeführt wurden.

Unser gesellschaftliches Engagement haben wir im ersten Halbjahr 2012 unter anderem durch unsere Förderung des Internationalen Hochhaus Preises 2012 unterstrichen, der im November vergeben wird. In diesem Zusammenhang hat die DekaBank den Sponsorenvertrag mit der Stadt Frankfurt um vier Jahre verlängert.

Beim Corporate Rating von oekom, einer der weltweit führenden Ratingagenturen im nachhaltigen Anlagesegment, hat die DekaBank im Mai 2012 erneut die Gesamtnote „C“ und damit den Prime-Status erreicht – bei einem zugleich verbesserten Social Rating. Damit empfiehlt oekom Emissionen und Produkte der DekaBank für Investments, die soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen.

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das erste Halbjahr 2012 war von einer Verschärfung der Situation in der Eurozone geprägt, die einen Austritt Griechenlands zeitweise zu einem greifbaren Szenario werden ließ. Zudem fielen große Teile der Eurozone in die Rezession zurück, was den Abbau der Staatsschulden für die betroffenen Länder noch zusätzlich erschweren wird. Im Gefolge dieser Eskalation kam es erneut zu heftigen Marktturbulenzen, sinkenden Aktienkursen und historisch niedrigen Renditen von deutschen und US-Staatsanleihen. Im April konnte die Bundesrepublik Deutschland erstmals in der Geschichte einen zinslosen Kredit am Kapitalmarkt aufnehmen. Die Anleger stellten sich offenbar auf ein Auseinanderbrechen der Europäischen Währungsunion ein. In diesem Szenario gelten deutsche Bundesanleihen neben Immobilien und Gold als Hort der Stabilität.

Der anhaltende Rückgang des Welteinkaufsmanagerindexes zeigt, dass die Probleme Europas die Welt nicht unberührt lassen. Und auch die konjunkturellen Daten signalisieren bereits handfest eine Verlangsamung. In den USA hat die wirtschaftliche Dynamik spürbar an Fahrt verloren, was sich ebenfalls in enttäuschenden Arbeitsmarktdaten niederschlägt. In China setzte sich der moderate Wirtschaftsabschwung der Vormonate fort. Es ist nicht mehr von der Hand zu weisen, dass die politischen Probleme Europas eine Bremsspur in der Weltkonjunktur hinterlassen. Umso wichtiger ist es jetzt, dass die Regierungen der europäischen Kernländer den entschiedenen Willen zur Eindämmung der Krise erkennen lassen.

An den Kapitalmärkten führte die zunehmende Unsicherheit zu extremen Volatilitäten und einem starken Fokus der Anleger auf Sicherheit und Stabilität. Die zunehmende Risikoaversion hatte einen weiteren Rückgang der Nachfrage nach Investmentfonds zur Folge, der auch an der DekaBank nicht spurlos vorbeigegangen ist.

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach der fulminanten Erholung von der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise 2008/2009 ist die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2012 in eine Phase schwächeren Wachstums eingetreten. Insbesondere die Zweifel an der Konsolidierungsfähigkeit der europäischen Krisenstaaten und an der Stabilität der Europäischen Währungsunion bedrohen das Bankensystem der Mitgliedstaaten und damit auch die globalen Finanzmärkte. Die Verunsicherung von Unternehmen und Konsumenten dürfte im Gesamtjahr eine moderate Rezession in der Eurozone zur Folge haben, die die Krise weiter schüren wird.

Auch der aktuelle Aufschwung in den USA weist keine ausreichende gesamtwirtschaftliche Dynamik auf, um ein Gegengewicht zu den Problemen Europas zu bilden. Die Emerging Markets dürften sich zwar von der Schwäche um den Jahreswechsel erholen, aber mit ihren Wachstumsraten den langjährigen Durchschnitt nicht erreichen. In der Summe rechnen wir daher im Jahr 2012 mit einem Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 3,2 Prozent.

Angesichts der ungelösten Krise der Eurozone, die immer weitere Kreise in der Weltwirtschaft zu ziehen beginnt, hat sich die Wahrscheinlichkeit für ein weiteres Einschreiten der Notenbanken deutlich erhöht. Die Europäische Zentralbank hat bereits zum Anfang des Jahres mit den langfristigen Refinanzierungsgeschäften signalisiert, dass sie auch unkonventionelle Maßnahmen nicht scheut, um die Stabilität des Bankensystems zu gewährleisten. Ohne Zwang wird sie zwar auf weitere Schritte in diese Richtung verzichten. Angesichts des sich zunehmend verdüsternden Konjunkturmehls steigt jedoch die Wahrscheinlichkeit für eine Zinssenkung.

In den USA kündigte die Federal Reserve im Juni die Erweiterung der sogenannten Operation Twist an. Durch den Umtausch kurzfristig fälliger Anleihen aus ihrem Bestand in langlaufende Papiere will die Notenbank nach eigenen Angaben die US-Wirtschaft vor „bedeutenden Abwärtsrisiken“ schützen, die dieser aus der europäischen Schuldenkrise erwachsen. Angesichts des kraftlosen Konjunkturaufschwungs und der ausbleibenden Erholung am US-Arbeitsmarkt wird sogar bereits wieder offen über den erneuten Aufkauf von Staatsanleihen diskutiert.

Wegen der augenfälligen Abhängigkeit der westlichen Volkswirtschaften von ihren Notenbanken dürften sich die Schwellenländer ihrer Bedeutung für die Weltwirtschaft zunehmend bewusst werden. Mit einem Anteil von mehr als 50 Prozent an der globalen Güterproduktion werden sie immer wichtiger für die Entwicklung der Industrie-

staaten. Allerdings senden die Einkaufsmanagerindizes für diese Regionen ebenfalls Signale der Schwäche aus, und mit Brasilien und Indien haben zwei Schwergewichte im ersten Quartal enttäuschende Konjunkturdaten vorgelegt. Mit Zinssenkungen ist in den Schwellenländern nur vereinzelt zu rechnen, weil das Zinsniveau bereits vergleichsweise niedrig ist.

In China deuten nahezu alle Indikatoren auf eine negative Entwicklung hin, worauf die chinesische Regierung bereits mit Zinssenkungen, Steuererleichterungen und der Ankündigung von Infrastrukturprojekten reagiert hat. Da wir aber davon ausgehen, dass die chinesische Regierung weder die Bankbilanzen noch die öffentlichen Finanzen über Gebühr strapazieren wird, ist vorerst nicht damit zu rechnen, dass China sich zur Konjunkturlokomotive für die Weltwirtschaft entwickelt.

Die spürbare globale Konjunkturabschwächung ist jedoch nicht nur negativ zu sehen. Eine positive Folge ist der damit einhergehende weltweite Rückgang des Inflationsdrucks. Diese Entwicklung wird den privaten Konsum stützen, was in vielen Regionen der Welt den Grundstein für künftiges Wirtschaftswachstum legen kann.

In der westlichen Welt wird die Diskussion über die Tragfähigkeit der öffentlichen Schulden noch lange anhalten. Insbesondere in Europa stehen die Politiker vor großen Herausforderungen, um den Negativkreislauf zu durchbrechen, der sich aus dem Konsolidierungsdruck auf die öffentlichen Haushalte, der schwachen Konjunkturentwicklung und dem Misstrauen der Investoren ergibt.

Sollte es der Politik tatsächlich gelingen, zeitnah eine politische Union zu formieren, die eine überzeugende Lösung für das europäische Schuldenproblem auf den Weg bringt, wäre dies allerdings noch kein Garant für eine Stabilisierung von Weltfinanzsystem und -wirtschaft. Denn auch wenn sie zurzeit weitgehend in den Hintergrund getreten ist, steht die Schuldenproblematik der USA der Eurokrise im Umfang in nichts nach.

Deutschland kann sich den negativen Folgen der Krise auf Dauer nicht entziehen. Zwar hatte im vergangenen Jahr das deutsche „Wirtschaftswunder“ weltweit für Aufsehen gesorgt, doch diese Dynamik hat sich im ersten Halbjahr 2012 nicht fortgesetzt. Im Vergleich zu den europäischen Krisenstaaten schlägt sich Deutschland zwar weiterhin gut, was auch der neuerliche Rückgang der Arbeitslosenquote auf 5,6 Prozent im Juni 2012 zeigt. Immer mehr Frühindikatoren – wie zuletzt der Ifo-Geschäftsklimaindex im Juni – signalisieren jedoch eine deutliche Abkühlung der Konjunktur. Die noch immer in erster Linie exportorientierte deutsche Wirtschaft bekommt die Verunsicherung bei den Abnehmern ihrer Produkte immer deutlicher zu spüren. Im gesamten Jahr rechnen wir daher für Deutschland nur noch mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,7 Prozent.

Auch in Frankreich, das nach dem Regierungswechsel im Frühjahr verschärft unter Beobachtung der Investoren steht, erwarten wir eine kräftige Wachstumsdelle. Nach einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,7 Prozent im Vorjahr rechnen wir hier nur noch mit einem Zuwachs um 0,2 Prozent. Nach wie vor kämpft die zweitgrößte Volkswirtschaft der Eurozone mit einer hohen Arbeitslosenquote und strukturellen Problemen am Arbeitsmarkt.

Die Arbeitslosenquote im Euroraum lag im Juni bei 11,2 Prozent. In den südlichen Peripheriestaaten hat sich die Situation am Arbeitsmarkt im ersten Halbjahr noch verschärft. Im Jahresvergleich verzeichneten drei Krisenländer den stärksten Anstieg der Arbeitslosenquote: In Griechenland stieg sie von 16,2 Prozent auf 22,5 Prozent (per April), in Spanien von 21,2 Prozent auf 24,8 Prozent und in Zypern von 7,6 Prozent auf 10,5 Prozent (jeweils per Juni).

### **Entwicklung der Kapitalmärkte**

Infolge der schwachen Konjunkturentwicklung ist ein Ausstieg aus einer expansiven Geldpolitik in weite Ferne gerückt. In den USA wie in Europa blieb das historisch niedrige Zinsniveau im ersten Halbjahr zunächst stabil. Angesichts der zu erwartenden Abwärtsrevisionen für die europäische Konjunktur und des nicht völlig auszuschließenden Szenarios einer schweren Rezession in Europa hat die Europäische Zentralbank den Leitzins dann im Juli auf 0,75 Prozent gesenkt. Überdies griff die Europäische Zentralbank mit dem Angebot eines langfristigen Refinanzierungsgeschäfts an die europäischen Banken erneut zu einer unkonventionellen Maßnahme. Die zum Teil vom Kapitalmarkt abgeschnittenen Institute liehen sich dabei insgesamt eine Billion Euro.

Auch die Aktienmärkte, die sich lange erstaunlich resistent präsentierten, reagieren inzwischen spürbar auf die Eurokrise. Die Sorge, dass die politischen Querelen rund um die Gemeinschaftswährung sich bald auch negativ auf die Realwirtschaft auswirken werden, hat die Aktienkurse zum Teil massiv unter Druck gebracht. Damit liegen die Kurse nun auch nach der moderaten Erholung an den Börsen im Juni und Juli unter den in normalen Zeiten fundamental gerechtfertigten Werten. Diese Phase, die sich aus den Schreckensszenarien eines Zerfalls der Eurozone oder einer länger anhaltenden Rezession nährt, wird voraussichtlich noch eine Weile andauern. Erst wenn die Probleme Europas aus dem Fokus der Investoren rücken, ist damit zu rechnen, dass sie wieder Interesse an der Ertragskraft der Unternehmen zeigen.

Ebenso bleiben die Rentenmärkte fest im Griff der Eurokrise. Im Juni erreichten die Risikoabschläge bei Bundesanleihen ungeahnte Dimensionen. Selbst wenn wir davon ausgehen, dass dieser Faktor mittelfristig in den Hintergrund rücken wird, lässt sich hier derzeit kein rational begründbares Ende des Trends beziffern. Sobald sich die mit der Regierungsbildung in Griechenland einhergehenden Turbulenzen etwas gelegt haben, könnte allerdings die Erwartung einer weiteren Zinssenkung durch die Europäische Zentralbank in den Fokus der Investoren geraten. In der Folge wäre ein leichter Anstieg der Renditen von Bundesanleihen bei einer tendenziell steiler werdenden Zinskurve wahrscheinlich.

Vor allem gegen Ende des ersten Halbjahres hat sich der Anstieg der Spreads von Emerging-Markets-Anleihen spürbar beschleunigt. Die Anlageklasse wird durch anhaltende Kapitalzuflüsse gestützt. Die Ursache für den Anstieg dürfte die Erwartung neuer Hilfsmaßnahmen in Europa sein, die erfahrungsgemäß zu einer aufgehellten Stimmung an den Finanzmärkten führt.

Unter Druck geraten sind dagegen Unternehmensanleihen und insbesondere Finanztitel aus Europa. Hier belastet neben trüben Konjunkturaussichten vor allem in der europäischen Peripherie die starke Abhängigkeit der Banken vom Staat. Gefragt blieben dagegen die Anleihen international ausgerichteter Unternehmen, die mit starken Quartalsergebnissen punkten konnten.

Durch den Markt für Covered Bonds geht derselbe Riss wie durch Europa. Während Papiere aus Spanien nahezu nicht mehr handelbar sind, bleibt die Nachfrage nach Emittenten aus der Kernzone Eurolands weiterhin hoch. Besonders stark gesucht sind Pfandbriefe deutscher Emittenten. Da es an einem zusätzlichen Angebot mangelt, ist die Liquidität dieser Titel jedoch sehr gering.

Die Sorge um den Erhalt der Europäischen Währungsunion hat sich im ersten Halbjahr 2012 auch am Devisenmarkt spürbar niedergeschlagen. Der Wahlausgang in Griechenland, die gescheiterte Regierungsbildung und die Neuwahlen ließen die Sorge um den Verbleib des Landes in der Eurozone anschwellen, was eine tiefe Verunsicherung der Investoren verursachte. Das Resultat war eine Flucht der in diesem Szenario als sicher geltenden Währungen Yen und US-Dollar, die sich in einer massiven Aufwertung dieser Währungen niederschlug. Der Schweizer Franken blieb dagegen gegenüber dem Euro nahezu stabil, was dem entschiedenen Auftreten der Schweizer Notenbank geschuldet sein dürfte, die den Franken de facto an den Euro gekoppelt hat, um die heimische Exportwirtschaft vor währungsbedingten Wettbewerbsnachteilen zu schützen.

Die Preise für Rohstoffe waren im ersten Halbjahr rückläufig. Gedämpfte Konjunkturaussichten und eine verstärkte Risikoaversion der Marktteilnehmer sorgten im Mai für eine Beschleunigung der Preisrückgänge. Wir erwarten, dass sich die Rohstoffpreise zumindest zu Beginn des zweiten Halbjahres weiter rückläufig entwickeln, bevor wieder ein moderater Anstieg einsetzt.

### **Entwicklung der Immobilienmärkte**

Mittlerweile hat die Skepsis über die zukünftige Konjunktorentwicklung in Europa auch auf den Gewerbeimmobilienmärkten Einzug gehalten. Expansions- und Umzugspläne wurden aufgrund der unsicheren Lage zum Teil verschoben. Während in Paris und London sowie den deutschen Standorten eine weiterhin dynamische Büronachfrage zu beobachten war, schwächte sie sich in Südeuropa und auch in Warschau und Prag ab. Nicht zuletzt durch die Freisetzung von vor allem älteren Flächen stieg die europäische Leerstandsquote leicht an.

2011 kamen als Reaktion auf die Finanzkrise und ihre Folgen deutlich weniger neue Büroflächen auf den Markt als in den Jahren zuvor. Auch im laufenden Jahr ist eine moderate Bautätigkeit zu beobachten. Bei genauerer Betrachtung der Länder zeigt sich allerdings ein heterogenes Bild: Während in den krisenbeutelten südlichen Peripheriestaaten, aber auch in London, Amsterdam und München ein unterdurchschnittlicher Nettoneuzugang an Flächen erwartet wird, weisen Märkte wie Warschau, Stockholm und Helsinki eine überdurchschnittliche Bauaktivität auf.

Das Spitzenmietniveau hat sich im ersten Halbjahr 2012 europaweit in unterschiedliche Richtungen entwickelt. Die Märkte in Madrid, Barcelona und Lissabon mussten weitere Preisabschläge hinnehmen. Mietzuwächse verzeichneten hingegen Paris, München, Stuttgart und Wien.

Der Start ins Investmentjahr 2012 verlief verhalten. Die anhaltende Zurückhaltung der Investoren gegenüber den südeuropäischen Ländern führte dort zu besonders spürbaren Rückgängen. Auch die Länder Zentral- und Osteuropas erlitten einen Einbruch. Allerdings begrenzte hier das fehlende Prime-Produkt die Aktivität. Von den europäischen Unsicherheiten profitierten die skandinavischen Märkte. Bei den Spitzenrenditen verbreiterte sich der Trend zu Anstiegen, die sich unter anderem in Amsterdam, Brüssel, Mailand und Paris einstellten. In einigen deutschen Standorten gaben die Renditen dagegen noch leicht nach.

In den USA verbuchte die Nachfrage nach Class-A-Büroflächen insbesondere im ersten Quartal einen deutlichen Einbruch. Die Leerstandsquote im Class-A-Segment erhöhte sich leicht. Märkte mit hoher Affinität zum Technologie- und Energiesektor wie Houston, Seattle oder San Francisco und das Silicon Valley setzten sich weiter vom Hauptfeld ab und verzeichneten sinkende Leerstände. In Washington D.C. nahm das verfügbare Angebot spürbar zu, da die amerikanische Regierung in größerem Umfang Stellen abbaute. Die Mietentwicklung im Class-A-Segment spiegelte den Trend bei den Leerständen wider.

Am Investmentmarkt besonders begehrt waren Top-Objekte in Core-Lagen der großen Metropolen, während periphere Lagen kaum Interesse wecken konnten. Der Druck auf die Renditen im Spitzensegment hielt an; Boston, Dallas, Miami und Seattle verzeichneten bei Class-A-Objekten die stärksten Renditerückgänge. Am teuersten waren Core-Produkte in New York, San Francisco und Washington D.C.

Die Nachfrage nach Büroflächen an den asiatischen Märkten war im bisherigen Jahresverlauf verhalten. Vor dem Hintergrund der angespannten Wirtschafts- und Finanzlage in Europa und den USA tendierten viele Unternehmen dazu, Mietkosten durch Flächenkonsolidierung oder Umzug zu reduzieren. Dies betraf vor allem Finanzdienstleister, wohingegen Beratungsdienstleister und IT-Unternehmen weiterhin neue Flächen anmieteten. Die Leerstandsquote entwickelte sich regional unterschiedlich. In Peking und Shanghai gab es spürbare Rückgänge, in Singapur und Tokio weitere Anstiege. Die Spitzenmieten reagierten analog dazu unterschiedlich, über ganz Asien gesehen glichen sich Gewinne und Verluste jedoch ungefähr aus. Die Spitzenmiete in Peking legte aufgrund der hohen Binnennachfrage und des geringen Angebots weiter deutlich zu, während sie in Hongkong und Singapur unter Druck stand und in Tokio stagnierte.

In Australien verzeichneten Sydney und Melbourne ein ruhiges erstes Halbjahr an den Büromärkten, in Brisbane und Perth sorgten Rohstoffunternehmen und deren Dienstleister für anhaltende Nachfrage. Die Leerstandsquoten blieben weitgehend unverändert, das Neubauvolumen bewegte sich an allen Standorten auf einem vertraglichen Niveau. Mietwachstum registrierten Melbourne und Perth.

### **Entwicklung der Fondsbranche**

Die in der BVI-Statistik erfassten Wertpapier-Publikumsfonds haben im ersten Halbjahr 2012 Nettomittelzuflüsse von 3,8 Mrd. Euro erzielt. Der Vorjahreswert von –4,3 Mrd. Euro wurde jedoch fast ausschließlich wegen der starken Nachfrage nach Rentenfonds übertroffen; diese erreichten ein Nettomittelaufkommen von 11,2 Mrd. Euro, während sie im Vorjahr per saldo noch Mittelabflüsse hinnehmen mussten. Die Absatzsituation bei den übrigen Fondskategorien hat sich damit insgesamt deutlich verschlechtert. Aktienfonds rutschten nach einem nahezu ausgeglichenen ersten Quartal im zweiten Vierteljahr deutlich ins Minus. Auch Misch- und Wertgesicherte Fonds erreichten im Halbjahresvergleich nicht ihre Vorjahreswerte.

Bei Immobilien-Publikumsfonds hat vor allem das starke erste Quartal zur Verdreifachung des Nettomittelaufkommens auf knapp 2,0 Mrd. Euro beigetragen. Die DekaBank hatte hieran einen Anteil von 37 Prozent. Spezialfonds für institutionelle Investoren vereinigten ein Nettomittelaufkommen von 30,9 Mrd. Euro auf sich und haben den Vergleichswert des Vorjahres (16,1 Mrd. Euro) weit hinter sich gelassen.

Trotz der verschlechterten Absatzsituation bei Aktien- und Mischfonds hat sich die Zahl der Anleger in diesen beiden Fondskategorien ausweislich der Zahlen des Deutschen Aktieninstituts (DAI) gegenüber der zweiten Jahreshälfte 2011 um rund 17 Prozent auf 7,2 Millionen erhöht. Am deutlichsten nahm demnach die Zahl der Anleger zu, die ausschließlich Anteile an Aktienfonds besitzen. Die Diskrepanz zwischen der Entwicklung von Nettoabsatz und Anlegerzahl könnte laut DAI darauf hinweisen, dass neue Retailinvestoren mit eher kleineren Beträgen eingestiegen sind, während sich Altanleger teilweise von ihren Beständen getrennt haben.

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

### Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

Nach dem bewertungsbedingt schwächeren Wirtschaftlichen Ergebnis im zweiten Halbjahr 2011 konnte die DekaBank im Berichtszeitraum wieder ein deutlich besseres Ergebnis erzielen. Das Wirtschaftliche Ergebnis in Höhe von 313,8 Mio. Euro konnte jedoch nicht ganz den Vergleichswert des Vorjahres erreichen. Die insgesamt stabile Entwicklung der wesentlichen Ertragssäulen zeigt, dass die DekaBank mit ihrem auf die Bedürfnisse der Sparkassen zugeschnittenen Geschäftsmodell auch unter schwierigen Marktbedingungen erfolgreich ist. So entwickelte sich das Zinsergebnis über Plan und Vorjahr. Gleiches gilt für das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen aufgrund des erneut erfolgreichen Wertpapierleihegeschäfts und des intensivierten Wertpapierhandelsgeschäfts mit Kunden. Dagegen konnte das Provisionsergebnis in der gegenwärtigen Markt- und Absatzsituation den guten Vorjahreswert nicht erreichen.

Das zufriedenstellende Wirtschaftliche Ergebnis erzielte die DekaBank trotz des marktbedingt negativen Finanzergebnisses aus Bankbuch-Beständen und einer aus gleichem Grunde höheren Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Nennenswerte Einzelwertberichtigungen auf Wertpapiere aus belasteten Ländern des Euroraums waren jedoch, anders als im Vorjahr, bisher nicht erforderlich. Die Aufwendungen verblieben trotz höherer Belastungen aus der Umsetzung des Projekts „IT-Zielbild“, einer höheren Bankenabgabe und einer Rückstellung für die strategische Neuausrichtung der Deka(Swiss) auf Vorjahresniveau.

Die Entwicklung des Wirtschaftlichen Ergebnisses spiegelt damit bisher nicht die im Fondsgeschäft derzeit eher ungünstigen Marktbedingungen wider. Die Zurückhaltung der Anleger im klassischen Wertpapiergeschäft hat sich angesichts der kontinuierlichen Eskalation der Staatsschuldenkrise im Euroraum sowie zunehmend verhaltener Konjunkturerwartungen aber weiter verstärkt. Trotz teilweise beachtlicher Erfolge im Fondsabsatz – insbesondere bei Mischfonds und Offenen Immobilienfonds sowie beim in 2011 neu aufgelegten Deka-Vermögenskonzept – konnte sich die Nettovertriebsleistung nur leicht verbessern und verharrte mit –2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: –3,3 Mrd. Euro) im negativen Bereich. Im zweiten Quartal verfehlte sie mit –0,1 Mio. Euro nur noch knapp die Nulllinie; ob dies bereits ein Anzeichen einer Trendwende ist, wird die Entwicklung im zweiten Halbjahr zeigen.

Trotz der Mittelabflüsse entwickelten sich die Assets under Management (AMK und AMI) dank der zufriedenstellenden Wertentwicklung unserer Fonds nahezu stabil. Zur Jahresmitte summierten sie sich auf 149,8 Mrd. Euro, verglichen mit 151,0 Mrd. Euro zum Jahresende 2011. Damit behauptete der DekaBank-Konzern – gemessen am Fondsvermögen nach BVI – den dritten Platz bei Wertpapier-Publikumsfonds im deutschen Markt. Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds haben wir unseren Marktanteil mit einer planmäßigen Nettovertriebsleistung und einer im Markt akzeptierten Performance weiter ausbauen können.

Erfreulich entwickelte sich die Verbundquote, die mit 79,1 Prozent sowohl den Vergleichswert im ersten Halbjahr 2011 (knapp 75 Prozent) als auch im Gesamtjahr 2011 (75,4 Prozent) übertraf. Die Verbundleistung lag mit 416 Mio. Euro trotz schwieriger Absatz- und Bestandsentwicklung in etwa auf Vorjahresniveau (422 Mio. Euro).

Aus der Verbundleistung und dem Wirtschaftlichen Ergebnis errechnet sich damit in den ersten sechs Monaten des Jahres ein Wertschöpfungsbeitrag der DekaBank für unsere Anteilseigner in Höhe von rund 0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: rund 0,8 Mrd. Euro).

Angesicht der weiterhin bestehenden Kapitalmarkt- und Rezessionsrisiken ist das Halbjahresergebnis 2012 kein geeigneter Indikator zur Abschätzung des Gesamtjahresergebnisses (siehe Seite 25). Schon eine zum zweiten Quartal unveränderte Situation an den Märkten in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres würde die Erträge im Asset Management und im Handelsgeschäft gegenüber dem ersten Halbjahr deutlich reduzieren. Auch weitere negative Auswirkungen auf die Risikovorsorge und das Bewertungsergebnis im Bankbuch wären dann durchaus wahrscheinlich.

Die harte Kernkapitalquote der DekaBank ist nach dem Rückgang im Geschäftsjahr 2011 auf 9,4 Prozent – hervorgerufen durch unsere finanzielle Beteiligung im Rahmen des Anteilseignerwechsels – im ersten Halbjahr 2012 wieder auf 11,7 Prozent angestiegen. Maßgeblich für diese Entwicklung war zum einen die Aufstockung des harten Kernkapitals. Zum anderen wirkte sich die aktive Steuerung der Risikoaktiva positiv aus.

Zur Jahresmitte 2012 sind wir bereits nahe an den mittelfristigen Zielwert von 12 Prozent herangerückt. Allerdings zeichnen sich weitere regulatorische Verschärfungen und kapitalbelastende Ratingmigrationen in den Wertpapier- und Kreditbeständen bereits deutlich ab, sodass sich der Abstand zum Zielwert im weiteren Jahresverlauf wieder vergrößern könnte. An dem Ziel, eine harte Kernkapitalquote von 12 Prozent spätestens 2015 zu erreichen, wird aber unverändert festgehalten. Das Management unserer Risikoaktiva und unsere Thesaurierungspolitik werden wir an diesem Ziel orientieren. Dies ist auch zur Absicherung der geschäftsmodellrelevanten Ratings unabdingbar.

Im ersten Halbjahr hat Standard & Poor's (S&P) die Ratings der DekaBank unverändert bei A (langfristig) und A-1 (kurzfristig) bei stabilem Ausblick und damit auf einem guten Niveau belassen.

Moody's hat im Rahmen einer grundlegenden methodischen Überprüfung und vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise die Ratings zahlreicher deutscher und europäischer Kreditinstitute herabgestuft. Hiervon war auch die DekaBank betroffen. Um jeweils eine Stufe wurden das ungarantierte Langfristrating (von Aa3 auf A1) und das Finanzkraftrating (von C auf C-) herabgesetzt. Das kurzfristige Rating (P-1) blieb unverändert. Der Ausblick beim Langfrist- und Finanzkraftrating wird nun mit „stabil“ bewertet. Das neue Rating der DekaBank im oberen Single-A-Bereich liegt im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland weiterhin auf gutem Niveau.

### **Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern**

Die DekaBank hat im ersten Halbjahr 2012 ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 313,8 Mio. Euro erzielt und ist damit bis auf 6,8 Prozent an den Vorjahreswert (336,6 Mio. Euro) herangerückt. Die Erträge nach Risikovorsorge verringerten sich um 3,1 Prozent auf 773,1 Mio. Euro (Vorjahr: 798,2 Mio. Euro), während die Aufwendungen mit 459,3 Mio. Euro um 0,5 Prozent unter dem Vorjahreswert (461,6 Mio. Euro) lagen. Die Veränderung bei den Erträgen entspricht damit nahezu exakt der Veränderung der Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahreswert. Das Ergebnis des zweiten Halbjahres 2011 wurde deutlich übertroffen.

Im Kerngeschäft haben wir ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 255,6 Mio. Euro erzielt und damit fast den Vorjahreswert (262,2 Mio. Euro) erreicht. Das Nicht-Kerngeschäft leistete ebenfalls einen positiven Beitrag und steuerte 58,2 Mio. Euro (Vorjahr: 74,4 Mio. Euro) zum Wirtschaftlichen Ergebnis des Konzerns bei.

Das Zinsergebnis hat die Planungen deutlich übertroffen und lag nach sechs Monaten bei 229,4 Mio. Euro (Vorjahr: 175,2 Mio. Euro). Der Anstieg um 30,9 Prozent ist zum einen auf höhere Kundenkonditionenbeiträge und zum anderen auf ein deutliches Plus aus der Liquiditätsanlage zurückzuführen.

Die Risikovorsorge belief sich im Berichtszeitraum auf insgesamt –86,2 Mio. Euro (Vorjahr: –65,2 Mio. Euro). Die Zuführungen entfielen nahezu ausschließlich auf Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft, denen Auflösungen in deutlich geringerem Umfang – insbesondere bei Länderrisiken – gegenüberstanden. Die Risikovorsorge im

Kreditgeschäft, welche im Wesentlichen auf Schiffsfinanzierungen sowie auf einzelne Projekt- und Immobilienfinanzierungen entfiel, war mit –88,8 Mio. Euro dementsprechend negativ (Vorjahr: +0,3 Mio. Euro). Umgekehrt war keine Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) erforderlich. Im Vorjahr war eine Ergebnisbelastung von rund –69 Mio. Euro aus dem Impairment von einer griechischen und drei portugiesischen Anleihen im Finanzergebnis enthalten.

Das Provisionsergebnis lag vor allem durch einen Rückgang der bestandsbezogenen Provisionen im Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) erwartungsgemäß unter dem guten Vorjahreswert, der unter anderem das gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 verringerte Fondsvolumen im Zuge der negativen Absatzentwicklung widerspiegelt. Auf Vorjahresniveau entwickelten sich per saldo die Provisionen aus Bankgeschäften. Dabei konnten höhere Provisionen aus dem Kreditgeschäft leicht niedrigere Erträge aus dem Kommissionsgeschäft sowie aus der Wertpapierverwaltung kompensieren. Insgesamt lag das Provisionsergebnis mit 466,0 Mio. Euro um 10,3 Prozent unter dem Vorjahreswert (519,7 Mio. Euro).

Das Finanzergebnis, das die Handelsbuch- und Bankbuch-Positionen sowie die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM beinhaltet, hat sich gegenüber dem Vorjahr (107,7 Mio. Euro) um 63,3 Prozent auf 175,9 Mio. Euro verbessert.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen stand nach sechs Monaten bei 220,4 Mio. Euro und übertraf den Vorjahreswert (125,4 Mio. Euro) um deutliche 75,8 Prozent. Der besonders kräftige Zuwachs im Bereich Short Term Products (STP) geht insbesondere auf höhere Aktivitäten bei Wertpapierleihegeschäften sowie Spread-Einengungen bei Bondbeständen zurück. Daneben verzeichnete der Bereich Structuring & Trading vor allem im Bondhandel sowie bei strukturierten Anleihen eine starke Kundennachfrage. Im Derivatehandel konnte das Geschäft ebenfalls ausgeweitet werden.

Im Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen konnte im Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M), das im Vorjahr durch Einzelwertberichtigungen auf Anleihen aus einigen Euroländern belastet war, im ersten Halbjahr ein positiver Ergebnisbeitrag erzielt werden. Positiv wirkten sich dabei Spread-Einengungen bei einem Teil der Bondbestände aus. Auf Konzernsicht ergab sich ein negatives Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen in Höhe von –47,1 Mio. Euro (Vorjahr: 47,8 Mio. Euro). Dies resultiert aus der Berücksichtigung eines Vorsorgebetrags in Höhe von –80 Mio. Euro, der bei einer Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise im Finanzergebnis (Bewertungsverluste) oder im Kreditgeschäft (Wertberichtigungen) in den kommenden Monaten entstehende potenzielle Risiken abdecken könnte. Diese Vorsorge wurde bisher noch ohne konkrete Zuordnung auf Geschäftsfelder im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV berücksichtigt.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –9,4 Mio. Euro (Vorjahr: –4,7 Mio. Euro).

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Vergleich zum Vorjahr (460,9 Mio. Euro) um 2,7 Prozent auf 448,5 Mio. Euro.

Der moderate Anstieg des Personalaufwands auf 199,8 Mio. Euro (Vorjahr: 193,5 Mio. Euro) liegt vor allem in einer höheren Mitarbeiterzahl begründet (siehe Seite 22). Der Sachaufwand summierte sich auf 230,3 Mio. Euro. Der Anstieg von 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (224,4 Mio. Euro) lag jedoch unterhalb der Planungen. Wesentliche Gründe für den höheren Sachaufwand sind Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Erneuerung der IT-Infrastruktur im Rahmen des auf vier Jahre angelegten Projekts IT-Zielbild sowie höhere Aufwendungen für die Bankenabgabe.

Die Abschreibungen beliefen sich auf 18,4 Mio. Euro. Der Vergleichswert 2011 (43,0 Mio. Euro) enthielt eine außerordentliche Abschreibung auf den Goodwill der WestInvest GmbH.

Für die strategische Neuausrichtung der Deka(Swiss), die dem Geschäftsfeld AMK zugeordnet ist, wurde im ersten Halbjahr eine Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 10,8 Mio. Euro gebildet (Abb. 1).

#### Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 1)

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung	
Zinsergebnis	229,4	175,2	54,2	30,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-88,8	0,3	-89,1	(< -300 %)
Provisionsergebnis	466,0	519,7	-53,7	-10,3 %
Finanzergebnis <sup>1)</sup>	175,9	107,7	68,2	63,3 %
Sonstiges Ergebnis	-9,4	-4,7	-4,7	-100,0 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>773,1</b>	<b>798,2</b>	<b>-25,1</b>	<b>-3,1 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	448,5	460,9	-12,4	-2,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	10,8	0,7	10,1	(> 300 %)
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>459,3</b>	<b>461,6</b>	<b>-2,3</b>	<b>-0,5 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>313,8</b>	<b>336,6</b>	<b>-22,8</b>	<b>-6,8 %</b>

<sup>1)</sup> Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von 2,6 Mio. Euro enthalten (Vorjahr: rund -65,5 Mio. Euro).

#### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Nach einem marktbedingt schwierigen Start ins neue Jahr hat sich die Lage im Geschäftsfeld AMK im zweiten Quartal leicht aufgehellt. Zur verbesserten Nettovertriebsleistung im Zeitraum April bis Juni leisteten neue Produkte wie Deka-Vermögenskonzept und Deka-BasisAnlage, aber auch Masterfonds und Advisory-/Management-Mandate einen wesentlichen Beitrag. Im Halbjahresvergleich verbesserte sich die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds von -3,6 Mrd. Euro auf -3,2 Mrd. Euro. Die Assets under Management lagen mit 124,9 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresende 2011 (126,9 Mrd. Euro).

#### Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Bei den Wertpapier-Publikumsfonds und dem Fondsbasierten Vermögensmanagement hat AMK eine Nettovertriebsleistung von -2,3 Mrd. Euro (Vorjahr: -3,6 Mrd. Euro) erreicht.

Die Verbesserung der Nettovertriebsleistung ist ausschließlich auf den Direktabsatz der Publikumsfonds zurückzuführen, der sich auf -1,2 Mrd. Euro belief (Vorjahr: -3,0 Mrd. Euro). Trotz weiterer Anteilscheinrückgaben, bedingt durch die Kurs- und Renditeentwicklung an den Kapitalmärkten, konnten die Abflüsse aus den Rentenfonds gebremst werden. Die Abflüsse bei Aktienfonds stiegen im Vorjahresvergleich leicht. Wertgesicherte Fonds lagen ebenfalls erneut im Minus, allerdings gelang es, im zweiten Quartal die Abflüsse zu halbieren. Mischfonds konnten dank des anhaltenden Erfolgs der Produktreihe Deka-Wertkonzept und Deka-Euroland die positive Entwicklung des Vorjahres wiederholen.

Die Nettovertriebsleistung im Fondsbasierten Vermögensmanagement in Höhe von -1,1 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,6 Mrd. Euro) geht auf höhere Nettoabflüsse bei Dachfonds sowie dem Sparkassen-DynamikDepot zurück. Das Deka-Vermögenskonzept leistete einen positiven Beitrag von 0,3 Mrd. Euro, konnte damit aber die Abflüsse nur zum Teil kompensieren. Seit dem Start des Konzepts im Geschäftsjahr 2011 haben sich mehr als 30.000 Kunden der Sparkassen für eine der sieben Depotvarianten von Deka-Vermögenskonzept entschieden. Ende Mai wurde hier bei den Kundengeldern die Marke von einer Milliarde Euro überschritten.

Bei unseren Wertpapier-Spezialfonds, den Master-KAG-Mandaten sowie den Advisory-/Management-Mandaten zeigte sich ein gemischtes Bild. Spezialfonds standen mit einem positiven Nettoabsatz besser da, während Abflüsse bei Masterfonds das Gesamtbild trübten. Insgesamt wurde der nahezu ausgeglichene Saldo des Vorjahres mit einer Nettovertriebsleistung von –0,9 Mrd. Euro nicht erreicht (Abb. 2).

#### Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 2)

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011
Direktabsatz Publikumsfonds	–1.243	–3.009
Fondsbasierendes Vermögensmanagement	–1.084	–585
<b>Publikumsfonds und Fondsbasierendes Vermögensmanagement</b>	<b>–2.327</b>	<b>–3.594</b>
Spezialfonds und Mandate	–895	–24
<b>Nettovertriebsleistung AMK</b>	<b>–3.222</b>	<b>–3.618</b>
nachrichtlich:		
<b>Nettomittelaufkommen AMK (nach BVI)</b>	<b>–3.771</b>	<b>–5.227</b>

Die leichte Abnahme der Assets under Management im Geschäftsfeld AMK geht vor allem auf das rückläufige Fondsvermögen bei Publikumsfonds und im Fondsgebundenen Vermögensmanagement zurück; trotz einer insbesondere im ersten Quartal erfreulichen Wertentwicklung konnte die negative Nettovertriebsleistung nur teilweise kompensiert werden. Im institutionellen Bereich hielten sich Abflüsse und Wertentwicklung in etwa die Waage, sodass sich die Assets under Management auf nahezu unverändertem Niveau behaupteten (Abb. 3).

#### Assets under Management AMK (Abb. 3)

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
Publikumsfonds und Fondsbasierendes Vermögensmanagement	77.261	78.592	–1.331	–1,7 %
Spezialfonds und Mandate	47.662	48.303	–641	–1,3 %
<b>Assets under Management AMK</b>	<b>124.923</b>	<b>126.895</b>	–1.972	–1,6 %
nachrichtlich:				
<b>Fondsvermögen Publikumsfonds AMK (nach BVI)</b>	<b>88.328</b>	<b>89.634</b>	–1.306	–1,5 %
<b>Fondsvermögen Spezialfonds AMK (nach BVI)</b>	<b>49.418</b>	<b>49.272</b>	146	0,3 %

#### Weiterentwicklung des Angebots

Auf die nach wie vor herausfordernde Marktsituation bei den Publikumsfonds hat die DekaBank 2011 mit der Auflage von Deka-Vermögenskonzept, einer neuen Generation der strukturierten Geldanlage für vermögende Privatkunden, reagiert. Diese unterstützt die Kundenberater der Sparkassen bei der individuellen Portfoliosteuerung je nach Marktlage und Risikoneigung des Endkunden. Im zweiten Quartal 2012 wurde das Angebot um die Deka-BasisAnlage erweitert, die im breiten Privatkundensegment positioniert ist.

Dieses neue, einfach zu handhabende Anlagekonzept ist bereits für kleine Anlagesummen geeignet und steht als Sparplan oder für die Einmalanlage sowie im Rahmen betrieblich vereinbarter Vermögenswirksamer Leistungen zur Verfügung. Die Sparkassenkunden können dabei nach ihrer jeweiligen Risikobereitschaft zwischen vier Depotvarianten mit unterschiedlich hohen Aktienquoten wählen. Je nach Variante sind Kapitalerhalt sowie Höchststand- und Einstiegssteuerung als zusätzliche Sicherheitsbausteine integriert.

Über die neue Produktreihe Deka-Nachhaltigkeit können Anleger in Aktien-, Renten- oder Mischfonds investieren, die den besonderen Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage entsprechen. Mithilfe eines Best-in-Class-Ansatzes werden bei diesen Investments Nachhaltigkeitsaspekte mit klassischen Anlagekriterien verbunden.

Auch im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge wurde im ersten Halbjahr 2012 ein neues Produkt lanciert. Die DekaBank bietet nun eine neue Standardlösung für die Ausfinanzierung und Insolvenzversicherung von Pensionsverpflichtungen mittelständischer Unternehmen.

### Fondsperformance und -rating

Mit Blick auf die Fondsperformance ist das erste Halbjahr 2012 für die DekaBank zufriedenstellend verlaufen. Zur Jahresmitte lagen 42,6 Prozent der Aktienfonds (Ende 2011: 27,7 Prozent) sowie 84,1 Prozent der Rentenfonds (Ende 2011: 58,7 Prozent) vor ihrer jeweiligen Benchmark. Darüber hinaus waren 36,8 Prozent der Fonds (Ende 2011: 35,1 Prozent) bei Morningstar auf Drei- bis Zehnjahressicht überdurchschnittlich bewertet.

Wie in den Vorjahren haben wir wichtige Auszeichnungen erhalten. Bei den diesjährigen Lipper Funds Awards wurden die Fonds Deka-Euroland Balance CF und Deka-EuropaBond TF zum vierten Mal in Folge in ihrer jeweiligen Kategorie zum Sieger gekürt. Zum zweiten Mal in Folge setzte sich der Rentenfonds Deka-Renten Euro 3-7 CF A im Segment „Rentenfonds Euro mittlere Laufzeit“ durch. Darüber hinaus gewannen Deka-Finanzwerte CF und Deka-EuropaTrend CF jeweils in ihrer Kategorie über den Zeitraum von drei Jahren. Lipper prämiert in jedem Jahr diejenigen Fonds, die unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien bei vergleichbaren Risiken in ihrem Segment über drei, fünf oder zehn Jahre den höchsten konsistenten Ertrag erzielt haben. Zudem wurden zahlreiche Deka-Investmentfonds im Rahmen der Euro-FundAwards mit dem begehrten „Goldenen Bullen“ prämiert. So wurde Deka-EuropaBond TF als bester „Rentenfonds Europäische Währungen“ über zehn Jahre ausgezeichnet. Deka-ConvergenceAktien CF schaffte es über drei Zeiträume hinweg auf einen der vorderen Plätze, während Deka-DeepDiscount 2y auf Dreijahressicht als bester Zertifikatefonds prämiert wurde. Insgesamt erreichten Deka Investmentfonds 18-mal eine Top-Platzierung.

### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Die schwierigen Rahmenbedingungen für das Fondsgeschäft spiegelten sich in der Ertragsentwicklung des Geschäftsfelds AMK wider. Der Anstieg des Zins- und Finanzergebnisses wurde durch das gegenüber dem Vorjahr rückläufige Provisionsergebnis überlagert. Das Wirtschaftliche Ergebnis verringerte sich von 176,2 Mio. Euro auf 152,6 Mio. Euro.

Die rückläufige Entwicklung der ertragsrelevanten Assets under Management wirkte sich auf die bestandsbezogenen Provisionen aus. Dies war der wesentliche Grund für das Absinken des Provisionsergebnisses um 14,7 Prozent auf 336,3 Mio. Euro (Vorjahr: 394,4 Mio. Euro).

Demgegenüber standen ein verbessertes Zins- und Bewertungsergebnis.

Die Aufwendungen lagen mit 215,4 Mio. Euro um 3,2 Prozent über dem Vorjahreswert (208,7 Mio. Euro). Der Anstieg geht im Wesentlichen auf höhere Sachaufwendungen im Rahmen des Projekts „IT-Zielbild“ sowie die Bildung einer Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen für die Deka(Swiss) von 10,8 Mio. Euro zurück (Abb. 4).

#### Ergebnisentwicklung AMK (Abb. 4)

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung	
Provisionsergebnis	336,3	394,4	-58,1	-14,7 %
Übriges Ergebnis	31,7	-9,5	41,2	(> 300 %)
<b>Summe Erträge</b>	<b>368,0</b>	<b>384,9</b>	-16,9	-4,4 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	204,6	208,0	-3,4	-1,6 %
Restrukturierungsaufwendungen	10,8	0,7	10,1	(> 300 %)
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>215,4</b>	<b>208,7</b>	6,7	3,2 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>152,6</b>	<b>176,2</b>	-23,6	-13,4 %

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Mit seiner Geschäftsentwicklung hat sich AMI auch im ersten Halbjahr 2012 erfolgreich von der negativen Branchenstimmung abkoppeln können. Obwohl die anhaltende Aussetzung von Anteilscheinrücknahmen aufseiten von Wettbewerbern die Verunsicherung der Anleger weiter verstärkt hat, ist es AMI gelungen, die Nettovertriebsleistung im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu steigern. Entscheidende Pluspunkte waren dabei die komfortable Liquiditätsausstattung der Fonds und eine für die Anleger akzeptable Wertentwicklung, die auch auf der konsequenten Nutzung von An- und Verkaufschancen beruht. Als besonderen Vertrauensbeweis werten wir die Wiederanlage eines großen Teils der erfolgten Ausschüttungen in unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds. In der Immobilienfinanzierung stieg der Finanzierungsbestand bei gutem Neugeschäft und regen Ausplatzierungsaktivitäten gegenüber dem Vorjahresende überwiegend währungsbedingt leicht an.

### Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung AMI hat mit 1,1 Mrd. Euro den Vorjahreswert (0,3 Mrd. Euro) deutlich übertroffen und lag damit bereits über dem Gesamtjahreswert 2011 (Abb. 5).

#### Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 5)

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011
Immobilien-Publikumsfonds	931	215
Immobilien-Dachfonds	-6	-5
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	121	74
Individuelle Immobilienfonds	67	23
<b>Nettovertriebsleistung AMI</b>	<b>1.113</b>	<b>307</b>
davon an institutionelle Anleger	257	109
nachrichtlich:		
<b>Nettomittelaufkommen AMI (nach BVI)</b>	<b>994</b>	<b>283</b>

Maßgeblich hierfür war die Verbesserung des Absatzerfolgs bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds. Deka-ImmobilienEuropa konnte die positive Vertriebsleistung des Vorjahres nochmals übertreffen. Auch Deka-ImmobilienGlobal – im Vorjahr noch beeinträchtigt durch die Ereignisse in Japan – und WestInvest InterSelect lagen im Vorjahresvergleich im Plus. Der Aufwärtstrend bei den Spezialfonds vervollständigt das positive Gesamtbild. Die Produkte unserer Kapitalanlagegesellschaften Deka Immobilien Investment und WestInvest verzeichneten höhere Nettovertriebsleistungen als im Vorjahr. Aufgrund der Nettozuflüsse sowie der Wertentwicklung der Fonds legten die Assets under Management von 24,1 Mrd. Euro zum Jahresende 2011 auf 24,9 Mrd. Euro zu (Abb. 6).

#### Assets under Management AMI (Abb. 6)

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	21.043	20.529	514	2,5 %
Immobilien-Dachfonds	81	89	-8	-9,0 %
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	2.952	2.646	306	11,6 %
Individuelle Immobilienfonds	836	836	0	0,0 %
<b>Assets under Management AMI</b>	<b>24.912</b>	<b>24.100</b>	812	3,4 %
nachrichtlich:				
<b>Fondsvermögen AMI (nach BVI)</b>	<b>23.454</b>	<b>22.666</b>	788	3,5 %

Die erfreulichen Nettozuflüsse haben den finanziellen Spielraum der Fonds für Immobilienerwerbe vergrößert. Auf dieser Basis konnten gute Ankaufschancen auf den europäischen Immobilienmärkten genutzt werden. Allein die drei Retailfonds erwarben im Berichtszeitraum fünf Objekte für rund 770 Mio. Euro, wobei das höchste Ankaufsvolumen auf WestInvest InterSelect entfiel. Das Verkaufsvolumen betrug rund 840 Mio. Euro und betraf zum größten Teil Deka-ImmobilienGlobal. Das Transaktionsvolumen der Offenen Immobilien-Publikumsfonds summierte sich damit insgesamt auf 1,6 Mrd. Euro.

### Fondsp performance und -rating

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds haben eine durchschnittliche annualisierte volumengewichtete Rendite von 2,4 Prozent erwirtschaftet und das Wettbewerbsumfeld damit erneut übertroffen. Mit Blick auf das Risikoprofil und die Rendite vergleichbarer Alternativen ist dies ein von den Anlegern akzeptiertes Niveau.

Entsprechend positiv fiel im Mai die Beurteilung der Produkte der DekaBank durch die Ratingagentur Scope aus. Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds erhielten durchweg gute bis sehr gute Noten, wobei sich Deka-ImmobilienEuropa von „A“ auf „A+“ verbessern konnte. Deka-ImmobilienGlobal wurde schon zum vierten Mal in Folge als bester Offener Immobilienfonds mit globaler Ausrichtung für Privatanleger ausgezeichnet. Als „sehr gut“ wurde darüber hinaus die Managementqualität von Deka Immobilien Investment (AA+) und WestInvest (AA-) beurteilt.

### Immobilienfinanzierung/Real Estate Lending

Den strategischen Schwerpunkt in der Immobilienfinanzierung (REL) bilden weiterhin Finanzierungen in Ländern, die auch für die Immobilienfonds von zentraler Bedeutung sind. Vor dem Hintergrund der aktuellen Marktsituation und zur Reduzierung der Risiken konzentriert sich REL nach wie vor auf kapitalmarktfähige Finanzierungen in Ländern, in denen die DekaBank über eigene Standorte präsent ist.

Das arrangierte Neugeschäft lag mit rund 1,4 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Das Brutto-Kreditvolumen stieg insbesondere wechselkursbedingt leicht auf 7,6 Mrd. Euro (Ende 2011: 7,4 Mrd. Euro) an. Die Ausplatzierungen erreichten zum Halbjahr ein Volumen von 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro), von denen rund 52 Prozent innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe syndiziert werden konnten.

Das durchschnittliche Rating des nicht durch Sicherheiten gedeckten Finanzierungsbestands liegt zur Jahresmitte bei 7 (gemäß S&P-Ratingskala entspricht dies BB), unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Teils bei 4 (BBB-).

Vom Gesamtbestand entfielen 5,7 Mrd. Euro (Ende 2011: 5,3 Mrd. Euro) auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen, 1,5 Mrd. Euro (Ende 2011: 1,6 Mrd. Euro) auf die Finanzierung Offener Immobilienfonds und 0,4 Mrd. Euro (Ende 2011: 0,4 Mrd. Euro) auf das Auslaufsegment Finanzierungen für kommunale Bauvorhaben.

### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Trotz der positiven Geschäftsentwicklung ging das Wirtschaftliche Ergebnis von AMI gegenüber dem Vorjahr (54,2 Mio. Euro) auf 20,6 Mio. Euro zurück. Wesentlicher Grund sind Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft für eine zu restrukturierende Vorkrisenfinanzierung in Höhe von 27,0 Mio. Euro.

Das Zinsergebnis verbesserte sich volumen- und margenbedingt um 17,8 Prozent auf 40,4 Mio. Euro (Vorjahr: 34,3 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis lag mit 81,8 Mio. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreswert (76,5 Mio. Euro).

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 61,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 59,8 Mio. Euro. Der Mehraufwand resultiert im Wesentlichen aus der Umsetzung der hinzukommenden regulatorischen Anforderungen, sowohl auf Personal- als auch auf Sachaufwandsseite (Abb. 7).

**Ergebnisentwicklung AMI (Abb. 7)**

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung	
Zinsergebnis	40,4	34,3	6,1	17,8 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-27,7	4,3	-32,0	(< -300 %)
Provisionsergebnis	81,8	76,5	5,3	6,9 %
Finanzergebnis	-9,2	-3,2	-6,0	-187,5 %
Sonstiges Ergebnis	-2,9	2,3	-5,2	-226,1 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>82,4</b>	<b>114,2</b>	<b>-31,8</b>	<b>-27,8 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	61,8	59,8	2,0	3,3 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,2	-0,2	-100,0 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>61,8</b>	<b>60,0</b>	<b>1,8</b>	<b>3,0 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>20,6</b>	<b>54,2</b>	<b>-33,6</b>	<b>-62,0 %</b>

**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M**

Das Geschäftsfeld Corporates & Markets blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2012 zurück. Das Wirtschaftliche Ergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht. Insbesondere profitierte C&M von der gewachsenen Nachfrage der Sparkassen und weiterer institutioneller Kunden nach kurzfristiger Liquidität und strukturierten Anleihen.

**Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld C&M***Teilgeschäftsfeld Markets*

Die Kundenhandelsaktivitäten haben sich im Vergleich zum Vorjahr belebt. In besonderer Weise galt das für den Bereich Short Term Products (STP). Dies resultiert vor allem aus dem Ausbau der Aktivitäten bei Repo-/Leihgeschäften. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage institutioneller Kunden nach Pfandbriefen, ausländischen Covered Bonds sowie Unternehmens- und Länderanleihen legte auch der Bondhandel im Vorjahresvergleich deutlich zu. Ebenfalls positiv entwickelte sich die Nachfrage nach kundenorientierten strukturierten Anleihen. Auch im Derivatehandel sowie im klassischen Kommissionshandel hat das Teilgeschäftsfeld Markets die Vorjahreswerte übertreffen können.

Unsere Tochtergesellschaft ETFlab hat mit ihrem Spektrum an Aktien- und Renten-ETFs eine Vertriebsleistung von netto 233 Mio. Euro erzielt. Durch Mittelzuflüsse und Wertentwicklung erhöhte sich das Gesamtvolumen gegenüber dem Stand zum Jahresende 2011 (3,5 Mrd. Euro) um 11,4 Prozent auf 3,9 Mrd. Euro.

*Teilgeschäftsfelder Credits und Treasury*

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Credits verringerte sich im ersten Halbjahr 2012 planmäßig um 6,7 Prozent auf 24,9 Mrd. Euro (Ende 2011: 26,7 Mrd. Euro). Seit Mitte 2011 konzentrieren wir uns – außer in der Sparkassenrefinanzierung – auf Geschäfte, für die bereits bei Abschluss für nennenswerte Teile eine Weiterplatzierung gesichert ist. Dies wirkt sich erwartungsgemäß im Neugeschäftsvolumen spürbar aus. Vom Kreditvolumen entfielen rund 47 Prozent (Ende 2011: rund 48 Prozent) auf die Sparkassenfinanzierung. Im Neugeschäft liegt diese Quote sogar noch höher.

Im Teilgeschäftsfeld Treasury erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen um 10,0 Prozent auf 22,0 Mrd. Euro (Ende 2011: 20,0 Mrd. Euro), vor allem durch den Aufbau einer zusätzlichen strategischen Liquiditätsreserve, die im Wesentlichen aus Bundesanleihen und Anleihen deutscher Bundesländer besteht.

**Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M**

Das Wirtschaftliche Ergebnis belief sich auf 210,3 Mio. Euro und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (68,0 Mio. Euro) deutlich verbessert. Ausschlaggebend war vor allem der deutliche Anstieg des Finanzergebnisses.

Das Zinsergebnis nahm um 43,7 Prozent auf 135,1 Mio. Euro (Vorjahr: 94,0 Mio. Euro) zu. Dies beruht auf einem leichten Anstieg des Kundenmargenergebnisses von Credits und deutlich höheren Zinsergebnissen in Treasury und Markets.

Die Risikovorsorge lag bei –56,1 Mio. Euro und zeigte sich damit gegenüber dem Vorjahr (–70,5 Mio. Euro) verbessert, aber in anderer Struktur. Auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entfielen –58,7 Mio. Euro (Vorjahr: –5,0 Mio. Euro), die im Wesentlichen auf Nettozuführungen zu den Einzelwertberichtigungen zurückgehen. Der Vorjahreswert enthielt eine Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in Höhe von –65,5 Mio. Euro, die im Finanzergebnis enthalten war und vorwiegend auf das Impairment von einer griechischen und drei portugiesischen Anleihen zurückging.

Das Provisionsergebnis lag mit 48,3 Mio. Euro leicht über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (47,9 Mio. Euro). Das Finanzergebnis übertraf mit 228,5 Mio. Euro den Vorjahreswert (70,9 Mio. Euro einschließlich der vorgenannten Risikovorsorge auf Wertpapiere) deutlich. Dazu hat beigetragen, dass keine nennenswerten Einzelwertberichtigungen auf Wertpapiere erforderlich waren. Das Bewertungsergebnis aus der Liquiditätsanlage lag über Vorjahr.

Das Sonstige Ergebnis zeigte sich ausgeglichen, der negative Vorjahreswert (–15,6 Mio. Euro) beruhte auf Zuführungen zu den Rückstellungen.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 14,3 Prozent auf 142,7 Mio. Euro (Vorjahr: 124,8 Mio. Euro). Dabei wirkten sich – bei einem leichten Rückgang der Sachaufwendungen – insbesondere höhere Projektaufwendungen für die Umsetzung des IT-Zielbilds aus (Abb. 8).

#### Ergebnisentwicklung C&M (Abb. 8)

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung	
Zinsergebnis	135,1	94,0	41,1	43,7 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–58,7	–5,0	–53,7	(< –300 %)
Provisionsergebnis	48,3	47,9	0,4	0,8 %
Finanzergebnis <sup>1)</sup>	228,5	70,9	157,6	222,3 %
Sonstiges Ergebnis	0,0	–15,6	15,6	100,0 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>353,2</b>	<b>192,2</b>	161,0	83,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	142,7	124,8	17,9	14,3 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,2	–0,6	0,8	133,3 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>142,9</b>	<b>124,2</b>	18,7	15,1 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>210,3</b>	<b>68,0</b>	142,3	209,3 %

<sup>1)</sup> Im Finanzergebnis 2012 ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von 2,6 Mio. Euro enthalten (erstes Halbjahr 2011: –65,5 Mio. Euro).

#### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Den vermögenswahren Abbau des Portfolios im Nicht-Kerngeschäft haben wir im ersten Halbjahr 2012 fortgeführt und hierdurch maßgeblich zur Begrenzung der Risikoaktiva auf Konzernebene beigetragen. Im Zentrum stand die Rückführung des Volumens an Kreditkapitalmarktprodukten, insbesondere durch den Verkauf von Verbriefungspositionen sowie südeuropäischen Staatsanleihen. Zur Jahresmitte stand das Brutto-Kreditvolumen an Kreditkapitalmarktprodukten (einschließlich des ehemaligen Teilgeschäftsfelds Public Finance) bei 2,2 Mrd. Euro (Ende 2011: 2,5 Mrd. Euro). Das Bruttovolumen an Krediten des Nicht-Kerngeschäfts reduzierte sich auf 2,5 Mrd. Euro (Ende 2011: 2,7 Mrd. Euro).

Das Wirtschaftliche Ergebnis ging gegenüber dem Vorjahr (74,4 Mio. Euro) um 16,2 Mio. Euro auf 58,2 Mio. Euro zurück. Wichtigster Grund war das Bewertungsergebnis bei Kreditkapitalmarktprodukten, das unter anderem aufgrund von Spread-Ausweitungen sowie negativen Ergebnisbeiträgen aus Verkäufen vor Endfälligkeit im Rahmen der aktiven Steuerung der risikogewichteten Aktiva (RWA) zurückging. Hierdurch sank das Finanzergebnis von 50,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 44,7 Mio. Euro.

Das unter Vorjahr liegende Zinsergebnis geht auf das sinkende Volumen des Kreditportfolios im Nicht-Kerngeschäft zurück. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei –2,4 Mio. Euro, verglichen mit dem positiven Vorjahreswert von 1,0 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich auf 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro); (Abb. 9).

#### Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 9)

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung	
Zinsergebnis	18,3	26,2	-7,9	-30,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2,4	1,0	-3,4	(< -300 %)
Provisionsergebnis	0,2	0,5	-0,3	-60,0 %
Finanzergebnis	44,7	50,8	-6,1	-12,0 %
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	o. A.
<b>Summe Erträge</b>	<b>60,8</b>	<b>78,5</b>	<b>-17,7</b>	<b>-22,5 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	2,6	4,0	-1,4	-35,0 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,1	-0,1	-100,0 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>2,6</b>	<b>4,1</b>	<b>-1,5</b>	<b>-36,6 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>58,2</b>	<b>74,4</b>	<b>-16,2</b>	<b>-21,8 %</b>

## Finanz- und Vermögenslage

### Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme des DekaBank-Konzerns erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 7,1 Mrd. Euro auf 140,8 Mrd. Euro per 30. Juni 2012. Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen im Vergleich zum Jahresende 2011 um 3,7 Mrd. Euro auf 43,2 Mrd. Euro. Dieser Anstieg beruht hauptsächlich auf stärkeren Aktivitäten bei Wertpapierpensions- und Geldgeschäften. Bei den zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva ist ebenfalls eine Erhöhung um 3,5 Mrd. Euro auf 60,0 Mrd. Euro zu verzeichnen; sie machten damit rund 43 Prozent der Bilanzsumme aus.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um 10,5 Mrd. Euro auf 67,8 Mrd. Euro per 30. Juni 2012 und entsprachen somit rund 48 Prozent der Bilanzsumme. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den gesteigerten Geldhandelsaktivitäten (Wertpapierpensionsgeschäften +7,0 Mrd. Euro, sowie Tages- und Termingeldern +3,4 Mrd. Euro).

Demgegenüber stand ein Rückgang der zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzpassiva um 3,1 Mrd. Euro auf 41,4 Mrd. Euro. Davon entfielen 27,9 Mrd. Euro auf Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, 2,4 Mrd. Euro auf gedeckte Wertpapierleerverkäufe und 11,1 Mrd. Euro auf zum Fair Value bewertete eigene Emissionen. Im Vergleich zum Jahresultimo 2011 haben sich die verbrieften Verbindlichkeiten kaum verändert (Abb. 10).

**Bilanzentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 10)**

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>140.847</b>	<b>133.738</b>	7.109	5,3 %
<b>Ausgewählte Positionen der Aktivseite:</b>				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	75.130	71.200	3.930	5,5 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	60.013	56.540	3.473	6,1 %
Finanzanlagen	4.334	4.517	-183	-4,1 %
<b>Ausgewählte Positionen der Passivseite:</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	67.758	57.287	10.471	18,3 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.277	25.278	-1	0,0 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	41.419	44.519	-3.100	-7,0 %

**Eigenkapital- und Liquiditätssteuerung**

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des DekaBank-Konzerns gemäß Kreditwesengesetz (KWG) betragen zum 30. Juni 2012 rund 3,8 Mrd. Euro und lagen damit annähernd auf gleicher Höhe wie zum Bilanzstichtag 2011 (3,9 Mrd. Euro). Die Zusammensetzung der Eigenmittel hat sich jedoch in den zurückliegenden sechs Monaten deutlich zugunsten des harten Kernkapitals verschoben. Zur Jahresmitte beliefen sich das Kernkapital auf 3,3 Mrd. Euro (Ende 2011: 2,9 Mrd. Euro) und das harte Kernkapital (nach Definition von Basel III ohne stille Einlagen in Höhe von 552 Mio. Euro) auf 2,8 Mrd. Euro (Ende 2011: 2,4 Mrd. Euro), während das Ergänzungskapital im selben Zeitraum von 1,0 Mrd. Euro auf 0,5 Mrd. Euro zurückging (Abb. 11).

**Eigenkapitalausstattung im DekaBank-Konzern (Abb. 11)**

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
Kernkapital	3.307	2.908		13,7 %
Ergänzungskapital	508	1.015		-50,0 %
Dritttrangmittel	-	-		o. A.
<b>Eigenmittel</b>	<b>3.815</b>	<b>3.923</b>		-2,8 %
Adressrisiken	16.600	16.988		-2,3 %
Marktrisikopositionen	5.313	6.363		-16,5 %
Operationelle Risiken	1.721	1.788		-3,7 %
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>23.634</b>	<b>25.139</b>		-6,0 %
			Veränderung %-Pkt.	
<b>%</b>				
<b>Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)</b>	<b>14,0</b>	<b>11,6</b>		2,4
<b>Harte Kernkapitalquote (ohne stille Einlagen)<sup>1)</sup></b>	<b>11,7</b>	<b>9,4</b>		2,3
<b>Gesamtkennziffer</b>	<b>16,1</b>	<b>15,6</b>		0,5

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung potenzieller RWA-Effekte (Risikogewichtete Aktiva) durch Basel III.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften ermittelt und weichen damit von dem Eigenkapital nach IFRS ab.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Neben den Adress- und Marktrisikopositionen fließen auch Beträge für operationelle Risiken in die Berechnung der Kernkapitalquote ein. Nach 11,6 Prozent zum Jahresultimo 2011 stand diese zur Jahresmitte 2012 bei 14,0 Prozent. Die harte Kernkapitalquote, bei deren Berechnung die stillen Einlagen keine Berücksichtigung finden, verbesserte sich im selben Zeitraum von 9,4 Prozent auf 11,7 Prozent (siehe Seite 4).

Die risikogewichteten Aktiva verringerten sich in der ersten Jahreshälfte um 6,0 Prozent auf 23,6 Mrd. Euro.

Als kapitalmarktorientiertes Finanzinstitut hat die DekaBank die Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) zur Liquiditätssteuerung zu beachten. Demnach müssen hinreichende Geldmittel und hochliquide, zentralbankfähige Vermögensgegenstände vorgehalten werden, um einen kurzfristigen Refinanzierungsbedarf im Stressfall mindestens eine Woche überbrücken zu können. Für den Zeithorizont von mindestens einem Monat dürfen weitere Bestandteile der Liquiditätsreserve herangezogen werden, soweit diese ohne signifikante Wertverluste und unter Einhaltung regulatorischer Anforderungen liquidiert werden können. Beide Anforderungen haben wir auch im Berichtszeitraum deutlich übererfüllt.

Die derzeit in Deutschland gemäß der Liquiditätsverordnung noch verpflichtend einzuhaltende Liquiditätskennzahl lag im Berichtszeitraum für die DekaBank zwischen 1,4 und 1,6 und hat die Mindestanforderung von 1,0 jederzeit überschritten.

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Zur Jahresmitte waren für den DekaBank-Konzern 4.002 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, 45 mehr als zum Jahresende 2011. Die Zahl der durchschnittlich besetzten Stellen stieg leicht um rund 3 Prozent auf 3.533. Für ihre familienbewusste Personalpolitik wurde die DekaBank im Juni zum dritten Mal nach 2005 und 2008 im Rahmen des „audit berufundfamilie“ zertifiziert (siehe Seite 5).

### **Nachtragsbericht**

Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag zum 30. Juni 2012 nicht eingetreten.

### **Prognosebericht**

#### **Gesamtbankstrategie**

Zur Weiterentwicklung ihrer Geschäftsstrategie als nunmehr 100-prozentige Tochter der Sparkassen arbeitet die DekaBank derzeit in enger Abstimmung mit ihren Anteilseignern an einer Reihe von Maßnahmen, die in Summe ihre Bedeutung als präferierter Partner der Sparkassen im Wertpapiergeschäft nachhaltig stärken sollen.

Kern des Geschäfts bleibt damit auch perspektivisch das aktive Asset Management für Privatanleger und die Sparkassen als institutionelle Kunden. Weitere Aktivitäten, die das gesamte Wertpapiergeschäft der Sparkassen stärken, könnten aber künftig stärker in den Fokus unserer Aktivitäten rücken.

#### **Zukunftsgerichtete Aussagen**

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung planen wir auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht realistisch erscheinen. Unsere Planungen und Aussagen zur zukünftigen Entwicklung sind jedoch – gerade im derzeitigen Marktumfeld – naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der DekaBank können deutlich von den unterstellten Annahmen abweichen. Im Sinne einer ausgewogenen Darstellung der wesentlichen Chancen und Risiken werden diese geschäftsfeldbezogen erläutert. Darüber hinaus enthält der im Zwischenlagebericht enthaltene Risikobericht (siehe ab Seite 27) eine zusammenfassende Darstellung der aktuellen Risikolage des DekaBank-Konzerns.

## Erwartete Rahmenbedingungen

### Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die europäische Schuldenkrise ist und bleibt das beherrschende Thema der Zeit. Die Frage, ob und wie eine rasche Konsolidierung der öffentlichen Haushalte möglich ist, ohne die Konjunktur in der Eurozone gänzlich abzuwürgen, harret ebenso ihrer Beantwortung wie die nach der Vollendung der politischen Union.

Der mühsame Prozess der vergangenen Monate und die immer neuen Rückschläge in dem Versuch, die Situation zu entspannen, haben deutlich gemacht, dass es keine schnelle Lösung für die europäische Schuldenkrise geben wird. Es ist ein mühsamer Prozess, die Mitglieder des europäischen Staatenbunds zur Aufgabe nationaler Kompetenz zu bewegen. Die in einigen Ländern der Peripherie unabdinglichen Strukturanpassungen sind schmerzhaft für die Bevölkerung. Und das beschädigte Vertrauen der Investoren in die Eurozone wiederherzustellen verlangt einen langen Atem. Gleichwohl sind wir davon überzeugt, dass es der europäischen Politik gelingen kann und muss, Europa in die neue Rolle hineinwachsen zu lassen, die ihm in den veränderten geopolitischen und volkswirtschaftlichen globalen Machtverhältnissen zukommt.

Bis dieses Ziel in Sichtweite gerückt ist, halten wir es für unvermeidbar, dass die Weltkonjunktur in Mitleidenschaft gezogen wird. Deshalb, und weil sich in anderen Teilen der Welt andere Faktoren negativ auswirken, erwarten wir eine länger anhaltende Phase schwächeren Wachstums der Weltwirtschaft. Nach unserer Prognose wird das globale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2012 um 3,2 Prozent und im nächsten Jahr um 3,5 Prozent wachsen.

In Euroland sehen wir für 2012 einen moderaten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 0,5 Prozent voraus, der im Wesentlichen durch die konjunkturellen Einbrüche in den Peripheriestaaten getrieben wird. Die wirtschaftlichen Probleme werden sich auch negativ auf das Wirtschaftswachstum in Teilen Osteuropas auswirken. Obwohl die Wachstumsphase der polnischen Wirtschaft voraussichtlich anhalten wird, gehen wir für 2012 in der EU-27 von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,1 Prozent aus, bevor es 2013 wieder zu einer leichten Erholung kommt, die sich in einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 0,7 Prozent niederschlagen sollte.

Die USA bleiben moderat auf Wachstumskurs. Wir stufen die negativen Frühindikatoren und die enttäuschenden Arbeitsmarktdaten im Mai als die üblichen Schwankungen während eines Aufschwungs ein. Für 2012 gehen wir von einem Wachstum des US-Bruttoinlandsprodukts von 2,1 und für 2013 von 2,0 Prozent aus.

In den Schwellenländern signalisieren die Einkaufsmanagerindizes, dass die Konjunktur in allen Regionen an Schwung verliert. Die nachlassenden Wachstumsraten sind zwar nicht dramatisch, leisten aber einen Beitrag zu der globalen Wachstumsschwäche. Nach einer Steigerung von 6,4 Prozent im Vorjahr erwarten wir in den Emerging Markets 2012 einen Zuwachs von nur noch 5,1 Prozent und 2013 von 5,7 Prozent.

China wird vorerst nicht mehr so leicht an die Zeiten zweistelliger Wachstumsraten anknüpfen können. Unsere Prognosen sehen für das laufende Jahr ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 7,9 Prozent und für 2013 von 8,0 Prozent voraus.

### Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Die jüngsten Inflationsdaten in der Eurozone zeigen Entspannung an: Die Zeiten, in denen die Zielmarke der Europäischen Zentralbank bei über 2 Prozent verharrete, scheinen sich aufgrund der konjunkturellen Schwäche in den Peripherieländern, aber auch vor dem Hintergrund des rückläufigen Rohölpreises dem Ende zuzuneigen. Mittelfristig rechnen wir mit deutlich niedrigeren Inflationsraten. Auch für die USA gehen wir von einer moderaten Inflationsentwicklung aus. Aufgrund der zuletzt schwächeren Benzinpreisentwicklung dürfte die Inflationsrate im Jahr 2012 komfortable 2,3 Prozent betragen. Die jüngsten Daten zum Zustand des US-Bankensystems indizieren, dass der Genesungsprozess im Rahmen der Erwartungen vorankommt. Wie alle strukturellen Veränderungsprozesse nimmt er jedoch viel Zeit in Anspruch, sodass erste Leitzinserhöhungen nicht vor Mitte 2014 zu erwarten sind.

Die Schuldenkrise und die damit einhergehende Risikoaversion treiben die Anleger weiterhin in Staatsanleihen der als sichere Häfen geltenden großen Volkswirtschaften. Grundsätzlich wird sich an diesem Trend im weiteren Jahresverlauf 2012 vorerst wenig ändern. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen dürfte unter 1,5 Prozent bleiben, die Zinskurve damit etwas steiler werden, auch aufgrund einer letzten erwarteten Leitzinssenkung im Herbst 2012.

Die Aktienmärkte dürften angesichts der Unsicherheit der Investoren in der zweiten Jahreshälfte unter Druck stehen. Sofern sich die Konjunktur nicht noch schlechter entwickelt als angenommen, wird sich der Fokus der Investoren mittelfristig jedoch wieder auf die Ergebnisstärke der Unternehmen richten, sodass die Aktienmärkte auf den langfristigen Wachstumspfad zurückfinden. Zum Jahresende könnte der DAX in diesem Szenario wieder die Marke von 7.000 Punkten erreichen.

Der Euro steht unserer Einschätzung nach dagegen nicht vor einer signifikanten Aufholjagd gegenüber Dollar und Yen, zumal sich keine schnelle Lösung der Eurokrise abzeichnet. Bei den Rohstoffpreisen dürften die schwachen Konjunkturaussichten und die zunehmende Risikoaversion zumindest auf kurze Sicht für stagnierende und erst allmählich wieder leicht anziehende Preise sorgen. Ähnlich sehen wir den Goldpreis zum Jahresende 2012 auf einem leicht erhöhten Niveau, da der Suche nach sicheren Anlagehäfen kein abruptes Ende bevorsteht.

#### **Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte**

Die erwartete Rezession und die weiterhin nicht gelöste Schuldenkrise werden die Mietmärkte für Büroimmobilien im laufenden und im kommenden Jahr belasten. Angesichts der aktuell bereits angespannten Situation an den Arbeitsmärkten vieler Länder dürfte sich die Flächennachfrage merklich abschwächen, wodurch die Leerstände 2012 und 2013 an den meisten Standorten ansteigen werden. Dass der Anstieg nur relativ moderat ausfallen sollte, ist dem geringen Neubauvolumen seit 2010 zu verdanken. Ab 2014 dürfte die kontinentale Leerstandsquote infolge einer moderaten wirtschaftlichen Erholung langsam wieder fallen.

Die Spitzenmieten europäischer Büroimmobilien werden angesichts steigender Leerstände in den nächsten Quartalen verstärkt unter Druck geraten. Auch hier muss jedoch regional differenziert werden. Weiterhin zu den Gewinnern sollten die deutschen Märkte gehören. Hier hat die positive wirtschaftliche Entwicklung zu einer erheblichen Reduktion der Leerstände geführt. Attraktive Flächen sind also knapper geworden und liefern Vermietern bessere Argumente für höhere Mieten. Deutliche Einbußen bei den Spitzenmieten sollten im laufenden und im nächsten Jahr die Märkte Portugals und Spaniens aufweisen. Zudem dürfte die tiefe Rezession auch die italienischen Mietmärkte belasten. An vielen anderen europäischen Standorten sollten die Mieten in den nächsten zwei bis drei Jahren weitgehend stagnieren. Aufgrund der hohen Dynamik der polnischen Wirtschaft gehört Warschau über den gesamten Prognosezeitraum hinweg neben den deutschen Märkten sowie London und Stockholm zu den Standorten mit den höchsten Mietprognosen.

In der Entwicklung der Spitzenrenditen dürften sich auch in den kommenden Jahren die europäische Schuldenkrise und ihre wirtschaftlichen Folgen widerspiegeln. Regional gesehen werden innerhalb der Währungsunion vor allem die deutschen Märkte sowie außerhalb der EWU die Standorte, die durch hohe Liquidität (London) oder wirtschaftliche Stärke (Skandinavien) risikoärmer erscheinen, im Fokus der Investoren stehen. Für diese Märkte haben wir unsere Prognosen der Spitzenrenditen nach unten revidiert. Dagegen sollten die Märkte der südlichen Peripherie der Eurozone ausgeprägte Renditeanstiege erfahren. Dabei spielen auch Sorgen um den Verbleib dieser Länder in der Eurozone eine Rolle. Weitere Standorte mit überdurchschnittlich hohen Renditeanstiegen dürften aufgrund der wirtschaftlichen Abschwächung Budapest und Prag sein.

Die beschriebenen Entwicklungen an den Miet- und Investmentmärkten deuten für die Gesamterträge europäischer Büroimmobilien auf schwierige Zeiten hin. Nach zwei Jahren mit hohen Erträgen dürften die Gesamterträge idealtypischer Investitionen insbesondere zwischen 2012 und 2014 äußerst bescheiden ausfallen.

Die höchsten Erträge in den nächsten fünf Jahren erwarten wir für die deutschen Standorte sowie London, Luxemburg, Lyon und Warschau. Die geringsten Ertragsaussichten weisen mit Madrid, Lissabon, Mailand und Barcelona die Märkte der Länder auf, die im Zentrum der europäischen Schuldenkrise stehen.

Die Unsicherheit an den internationalen Finanzmärkten und das hinter den Erwartungen zurückbleibende Beschäftigungswachstum verhindern eine schnellere Erholung der US-Büromärkte. Das Mietwachstum dürfte sich erst im nächsten Jahr wieder auf breiter Front durchsetzen, unter der Voraussetzung, dass sich das Leerstandsniveau im laufenden Jahr weiter verringert. Dennoch sollten bereits in 2012 Technologie- und Energiestandorte ein stärkeres Mietwachstum aufweisen. Eingetrübt sind dagegen die Perspektiven für Washington D.C. Anders als in der letzten Rezession könnte es durch Konsolidierung im öffentlichen Sektor zu Arbeitsplatzverlusten und leichten Mieterückgängen kommen. Der Investmentmarkt tritt derzeit in eine Konsolidierungsphase ein. Wir erwarten nur eine moderate Zunahme des Transaktionsvolumens bis Jahresende. Core-Objekte bleiben im Fokus nationaler und internationaler Anleger. Das limitierte Angebot hält die Preise auf hohem Niveau, die Renditen im Spitzensegment dürften nach unserer Einschätzung stagnieren beziehungsweise vereinzelt noch leicht nachgeben.

Das Büroneubauvolumen in Asien dürfte auf Jahresbasis etwa 30 Prozent höher ausfallen als 2011, auch wenn einige Vorhaben ins nächste Jahr verlagert werden. Tendenziell sollten die Leerstandsquoten im zweiten Halbjahr daher ansteigen. Die divergierende Mietentwicklung aus dem ersten Halbjahr wird sich in der zweiten Jahreshälfte voraussichtlich weiter verfestigen; mit Mietwachstum ist daher vor allem in den chinesischen Metropolen Peking und Shanghai zu rechnen. In Australien sollten die Mieten an den Rohstoff-Standorten Perth und Brisbane im weiteren Jahresverlauf noch steigen, während das Potenzial in Sydney aufgrund der stärkeren Finanzmarktausrichtung begrenzt ist.

### **Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung**

Unsere im Geschäftsbericht 2011 getroffenen Annahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich weitgehend bestätigt. Auch für den weiteren Jahresverlauf rechnen wir nicht mit nennenswerten positiven Marktimpulsen für das Asset Management und gehen daher von einer schwachen Entwicklung beim Fondsabsatz und bei den Assets under Management aus. Die Aktivitäten im Wertpapierhandelsgeschäft, aber auch in der Wertpapierleihe schwächen sich erfahrungsgemäß in der zweiten Jahreshälfte eher ab.

Die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise im Euroraum und die daraus resultierenden Kapitalmarkt- und Konjunkturrisiken betrachten wir, ebenso wie andere Risikofaktoren, mit großer Aufmerksamkeit. Eine weitere Eskalation der Krise könnte das Asset-Management-Geschäft und die Handelsaktivitäten deutlich schwächen und hätte voraussichtlich negative Auswirkungen auf den Risikoversorbedarf und das Bewertungsergebnis aus Bankbuch-Beständen. Vor dem Hintergrund ist das Halbjahresergebnis 2012 kein geeigneter Indikator für die weitere Entwicklung im zweiten Halbjahr. Dennoch erscheinen dem Vorstand ein Wirtschaftliches Ergebnis und eine Verbundleistung auf Vorjahresniveau aus aktueller Sicht durchaus erreichbar.

### **Geschäftsfeld AMK**

AMK wird weiterhin die Produktpalette auf die Bedürfnisse der Sparkassen und deren Kunden zuschneiden und dabei eine differenzierte Kundenansprache – von der Geldanlage für jedermann bis hin zu Vermögensverwaltungs-Konzepten – produkt- und vertriebsseitig unterstützen.

Das institutionelle Geschäft soll gemäß der Planung einen bedeutenden Anteil am Nettoabsatz haben. Dabei liegt der Fokus vor allem auf passgenauen Lösungen für die Eigenanlage der Sparkassen, die gemeinsam mit dem Geschäftsfeld C&M entwickelt werden.

Trotz der schwierigen Absatz- und Marktsituation wird AMK den Planungen zufolge unverändert einen maßgeblichen Beitrag zum Wirtschaftlichen Ergebnis des DekaBank-Konzerns leisten. Wesentliche Risiken resultieren aus Abweichungen der Marktentwicklung und des Nettomittelabsatzes von den angenommenen Planwerten.

### **Geschäftsfeld AMI**

AMI hält an den bewährten Konzepten zur Steuerung der Immobilienfonds fest und stimmt den Fondsabsatz sowie die An- und Verkaufspolitik mit den Sparkassen eng auf die Liquiditätssituation der Fonds und die Situation an den An- und Verkaufsmärkten ab. Das institutionelle Geschäft soll unverändert weiter ausgebaut werden. Im Real Estate Lending wird am langjährig bewährten Geschäftsfokus festgehalten.

Die Ergebnisentwicklung AMI sollte auf stabilem Niveau bleiben. Risiken liegen in der unsicheren Branchensituation, nicht zuletzt wegen der ständigen Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Offene Immobilienfonds sowie möglichen unerwarteten Wertschwankungen an den Immobilienmärkten, in denen die beiden Teilgeschäftsfelder von AMI aktiv sind.

### **Geschäftsfeld C&M**

Im Geschäftsfeld C&M gehen wir nicht davon aus, das Ergebnis des ersten Halbjahres bei den Handelsaktivitäten in der zweiten Jahreshälfte 2012 wiederholen zu können. Gleichwohl wird das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen voraussichtlich über Vorjahr liegen. Beim Zinsergebnis ist trotz einer erwarteten Abschwächung im zweiten Halbjahr aufgrund der bereits realisierten Ergebnisse auf Gesamtjahressicht von einem Anstieg auszugehen.

Im Teilgeschäftsfeld Credits gehen wir in den einzelnen Kreditsegmenten selektive Neuengagements nur in Abhängigkeit von Ausplatzierungsmöglichkeiten ein. Die Kapitalbindung wird relativ eng limitiert, womit der Ertragsentwicklung auch perspektivisch enge Grenzen gesetzt sind. Die Refinanzierung von Sparkassen ist weiterhin ein wichtiger Baustein, in dem wir unsere Aktivitäten eher steigern wollen.

Im Teilgeschäftsfeld Treasury steht die strategische Liquiditäts- und Refinanzierungssteuerung im Vordergrund. Die Herausforderung besteht in der effizienten Bewirtschaftung der Liquidität bei gleichzeitiger Sicherung einer hohen Fungibilität der Anlagen. Wir wollen sicherstellen, dass bei Bedarf den konzerneigenen Fonds und/oder der Sparkassenorganisation unsere Liquidität sehr schnell zur Verfügung steht. Der Profit-Center-Gedanke spielt damit in diesem Teilgeschäftsfeld keine führende Rolle. Die zentrale Aufgabe liegt vielmehr in der liquiditäts- und funding-seitigen Absicherung des gesamten Geschäftsmodells.

C&M wird ausweislich unserer Planung einen höheren Beitrag zum Wirtschaftlichen Ergebnis der DekaBank leisten, der vor allem auf die Entwicklung des Finanzergebnisses zurückgeht. Risiken für die künftige Entwicklung bestehen schwerpunktmäßig in einer weiteren Eskalation der Staatsschuldenkrise, in deren Folge die europäische Wirtschaft in eine länger anhaltende Rezession abgleiten könnte. Dies hätte negative Auswirkungen auf die Handelsaktivitäten und die Bewertungsergebnisse bei Bankbuch-Beständen.

### **Nicht-Kerngeschäft**

Im Nicht-Kerngeschäft setzen wir unsere bisher erfolgreiche Strategie des vermögenswahrenden Abbaus fort. Auch im Sinne einer aktiven Steuerung der Risikoaktiva sind Rückführungen des Portfoliovolumens im verbleibenden Jahr sowie in den nächsten Geschäftsjahren vorgesehen. Die Entscheidungen über den Verkauf oder das Halten und Absichern einer Position werden weiterhin kontinuierlich anhand der noch zu erwartenden Wertaufholung, des Ausfallrisikos, des Beitrags zum Zinsergebnis sowie der generellen Entwicklung der risikogewichteten Aktiva getroffen.

## Risikobericht

### Risikopolitik und -strategie

Die grundsätzliche Ausrichtung der DekaBank hinsichtlich ihrer Geschäfts- und Risikostrategie hat sich gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2011 nicht maßgeblich verändert. Mit ihrem fokussierten Geschäftsmodell, dessen Risiken streng begrenzt sind, realisiert die DekaBank ein dauerhaft angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko im Sinne einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts. Risikopositionen werden vornehmlich nur dann eingegangen, wenn sie im Zusammenhang mit Kundengeschäften stehen und am Markt abgesichert werden können – oder wenn sie zur Hebung von Synergien im Asset Management akzeptiert werden beziehungsweise der Liquiditätsbewirtschaftung dienen.

Im Rahmen der Organisation von Risikomanagement und -controlling hat die DekaBank mit dem Asset Liability Committee (ALCO) im ersten Halbjahr 2012 ein neues zentrales Gremium geschaffen, welches das bisherige Aktiv-Passiv-Steuerungskomitee (APSK) ablöst und neben der Funktion der übergreifenden Steuerung von Markt- und Liquiditätsrisiken den Gesamtvorstand insbesondere auch bei Fragen der Kapitalallokation sowie Bilanzstruktursteuerung unterstützt. Dem Gremium gehören neben den für Treasury, Konzernrisiko und Finanzen zuständigen Dezenten die Leiter der Einheiten Treasury, Markets, Konzernrisiko und Finanzen an. Als ständiger nicht stimmberechtigter Gast nimmt darüber hinaus der Leiter Makro Research an den Sitzungen teil. Die übrigen organisatorischen Rahmenbedingungen entsprechen weiterhin dem Stand zum Jahresende 2011. Für alle wesentlichen Risiken hat die DekaBank unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen Limite (Risikotoleranzen) definiert und ein konsequentes Risikomanagement implementiert. Die Risikomessverfahren werden laufend nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt. Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand und den jeweiligen Entscheidungsträgern angezeigt.

### Gesamtrisikoposition der DekaBank

#### Risikoarten und -definitionen

Die DekaBank orientiert sich bei der Klassifizierung ihrer Risiken am Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 5-10 und stellt daher ihre Risikosituation differenziert nach Marktpreis-, Kredit-, Liquiditäts- und operationellen Risiken dar. Hinzu treten weitere spezifische Risiken, die bei der Ermittlung des Konzernrisikos berücksichtigt werden: das Beteiligungsrisiko, das Immobilien- und das Immobilienfondsrisiko sowie das Geschäftsrisiko.

#### *Marktpreisrisiken*

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen und umfassen in diesem Zusammenhang Zins- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienrisiken.

Geschäfte werden entsprechend der Geschäftsstrategie der DekaBank hauptsächlich im Zusammenhang mit Kundengeschäften (kundeninduziertes Geschäft), der Liquiditätsbewirtschaftung und im geringeren Umfang für den Eigenbestand (Anlagebestand, Liquiditätsreserve und Handelsbestand) abgeschlossen. In der Summe soll so ein nachhaltiges Wirtschaftliches Ergebnis der Bank erreicht werden.

Sowohl die strategischen Positionen im Anlagebuch als auch die eher kurzfristig orientierten Positionen im Handelsbuch sind mit Marktpreisrisiken behaftet.

#### *Kreditrisiken*

Beim Kreditrisiko unterscheidet die DekaBank zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko. Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko, das sich insbesondere an der Bonität der jeweiligen Vertragspartner bemisst, sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach erbrachter Vorleistung durch die DekaBank seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt. Ebenfalls Teil des Kreditrisikos sind Verluste, die der Bank aus negativen Ratingmigrationen einzelner Geschäftspartner oder Emittenten entstehen können.

*Operationelle Risiken*

Operationelle Risiken beschreiben mögliche Verluste durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen und Systemen, durch fehlerhaftes Verhalten von Menschen oder durch externe Ereignisse; hierzu zählen auch Änderungen von politischen oder gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sofern etwaige Schadensfälle auf Fehlern der Bank beruhen, treten in der Folge häufig weitere Risiken hinzu, deren Schadenspotenzial ebenfalls zu berücksichtigen ist. Beispiele für solche Sekundärrisiken sind Reputations- und Rechtsrisiken.

*Liquiditätsrisiken*

Die DekaBank unterscheidet bei den Liquiditätsrisiken zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, die gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen der DekaBank nicht fristgerecht erfüllen zu können, weil die Verbindlichkeiten der Bank zum betrachteten Zeitpunkt die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt.

*Geschäftsrisiko*

Dem Geschäftsrisiko kommt vor allem im Asset Management große Bedeutung zu. Es erfasst mögliche finanzielle Verluste, die durch Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hervorgerufen werden. Wesentlich für die DekaBank sind alle Faktoren, welche die Ergebnisentwicklung aufgrund von Volumen- und Margenänderungen unerwartet negativ beeinflussen und keiner bereits genannten Risikoart zuzuordnen sind.

*Beteiligungsrisiko*

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die DekaBank die Gefahr eines finanziellen Verlusts infolge von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit schon im Rahmen anderer Risikoarten berücksichtigt werden.

*Immobilienrisiko*

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien im Eigenbestand des DekaBank-Konzerns vermindert.

*Immobilienfondsrisiko*

Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass sich im Eigenbestand befindliche Anteile an Immobilienfonds im Wert vermindern.

*Stresstests*

Zur Abschätzung extremer Marktentwicklungen werden regelmäßig Stresstests und Szenariorechnungen für alle wesentlichen Marktparameter durchgeführt. Hiermit wird sichergestellt, dass Risikobetrachtung und Risikotragfähigkeit auch in Situationen gewährleistet sind, die sich nicht unmittelbar aus statistischen Daten ableiten lassen. Im Zuge makroökonomischer Szenarien werden dabei zahlreiche für die Bank relevante Konstellationen regelmäßig und risikartenübergreifend auf ihre Auswirkungen auf die Ergebnis- und Risikosituation hin überprüft.

**Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2012**

Trotz eines weiterhin anspruchsvollen Marktumfelds, das unter anderem durch hohe Spread-Volatilitäten und zuletzt erneute Spread-Ausweitungen geprägt war, hat die DekaBank ihr Konzernrisiko im ersten Halbjahr 2012 leicht verringern können. Insbesondere im Nicht-Kerngeschäft haben wir uns im Rahmen des vermögenswahrenden Abbaus von einzelnen Geschäften getrennt, das Risiko reduziert und damit unseren Handlungsspielraum in der Liquiditätsbevorratung vergrößert. Der risikoerhöhende Effekt aus dem Ausbau der strategischen Liquiditätsreserve im Bereich Treasury Investment wurde nicht zuletzt durch den Positionsabbau kompensiert.

**Konzernrisiko im Jahresverlauf** (Abb. 12)

Mio. €					
Juni 11	1.255	332	148	456	2.191
Sept. 11	1.472	453	145	490	2.560
Dez. 11	1.553	470	143	493	2.660
März 12	1.430	574	139	490	2.632
Juni 12	1.410	565	138	478	2.591

■ Kreditrisiko      ■ Marktpreisrisiko  
■ Operationelles Risiko      ■ weitere Risiken

Der Value-at-Risk (VaR) belief sich zur Jahresmitte 2012 bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Zeithorizont von einem Jahr auf 2.591 Mio. Euro (Ende 2011: 2.660 Mio. Euro). Einem Anstieg des Marktpreisrisikos unter anderem aufgrund gestiegener Spread-Volatilitäten stand ein insgesamt verringertes Kreditrisiko gegenüber. Bei den übrigen Risikoarten fiel die Veränderung gegenüber dem Jahresultimo 2011 gering aus (Abb. 12).

Während sich das Konzernrisiko im Kerngeschäft nur leicht verringerte und zum 30. Juni 2012 2.346 Mio.

Euro betrug (Ende 2011: 2.372 Mio. Euro), ist es im Nicht-Kerngeschäft aufgrund des fortgesetzten Volumenabbaus von 434 Mio. Euro auf 357 Mio. Euro deutlich rückläufig.

Das primäre Deckungspotenzial erhöhte sich im Berichtszeitraum um 389 Mio. Euro oder 11,4 Prozent auf 3.810 Mio. Euro. Damit konnte der letztjährige reduzierende Effekt aus dem Erwerb eigener Anteile wieder zu einem Teil ausgeglichen werden. Die Auslastung des primären Deckungspotenzials zeigte entsprechend eine deutliche Reduktion auf 68,0 Prozent (Ende 2011: 77,8 Prozent).

Die Gesamtrisikotragfähigkeit des DekaBank-Konzerns (einschließlich des sekundären Deckungspotenzials) lag zur Jahresmitte bei 5.084 Mio. Euro (Ende 2011: 4.694 Mio. Euro), woraus sich eine gesunkene Auslastung von 51,0 Prozent (Ende 2011: 56,7 Prozent) errechnet. In allen untersuchten makroökonomischen Stressszenarien war die Gesamtrisikotragfähigkeit ebenfalls klar gegeben, in nahezu allen untersuchten Szenarien lag die entsprechende Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit bei unter 80 Prozent.

**Marktpreisrisiken**

Das Gesamt-Marktpreisrisiko (Haltedauer 10 Tage, Konfidenzniveau 95 Prozent) erhöhte sich in den zurückliegenden sechs Monaten um 8,4 Mio. Euro auf 60,1 Mio. Euro. Dies war insbesondere durch den Anstieg des Credit-Spread-Risikos von 52,0 Mio. Euro auf 59,6 Mio. Euro bedingt, der zum einen mit der Erhöhung der strategischen Liquiditätsreserve im ersten Halbjahr verbunden ist und zum anderen auf die Entwicklung der Spread-Volatilitäten zurückzuführen ist. Im Handelsbuch (Markets) belief sich das Credit-Spread-Risiko zum 30. Juni 2012 auf 14,3 Mio. Euro (Ende 2011: 10,2 Mio. Euro), während es im Treasury-Bankbuch 43,1 Mio. Euro (Ende 2011: 39,5 Mio. Euro) betrug.

Das allgemeine Zinsrisiko lag mit 3,2 Mio. Euro unter dem Wert zum Jahresultimo 2011 (7,7 Mio. Euro). Die wesentlichen Ursachen dafür sind der Abbau von Positionen im Nicht-Kerngeschäft sowie ein gesunkenes Zinsniveau.

Das Aktienrisiko erhöhte sich von 6,3 Mio. Euro zum Jahresende 2011 auf 7,2 Mio. Euro und lag damit weiter auf niedrigem Niveau. Das Aktienrisiko resultiert im Wesentlichen aus der Anschubfinanzierung von Fonds im Teilgeschäftsfeld Markets. Die Erhöhung im Aktienrisiko geht auf einen leichten Positionsausbau zurück.

Das Währungsrisiko ist mit 1,0 Mio. Euro nahezu unverändert (Ende 2011: 1,1 Mio. Euro). Die Währungspositionen entfielen im Wesentlichen auf US-Dollar und Britische Pfund (Abb. 13).

#### Value-at-Risk im DekaBank-Konzern<sup>1)</sup> (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer 10 Tage) (Abb. 13)

Mio. €	Kern-geschäft	Nicht-Kern-geschäft	30.06.2012 Konzern	Kern-geschäft	Nicht-Kern-geschäft	31.12.2011 Konzern	Risikover-änderung
Zinsrisiko	55,9	14,8	59,3	47,6	16,1	51,2	15,8 %
Zins allgemein	2,7	2,1	3,2	4,2	4,6	7,7	-58,4 %
Spread	56,0	14,8	59,6	47,9	15,3	52,0	14,6 %
Aktienrisiko	7,2	-	7,2	6,3	-	6,3	13,0 %
Währungsrisiko	3,0	2,2	1,0	4,7	3,8	1,1	-12,2 %
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>56,9</b>	<b>15,1</b>	<b>60,1</b>	<b>48,7</b>	<b>16,8</b>	<b>51,7</b>	<b>16,3 %</b>

<sup>1)</sup> Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive emissionspezifischem Spreadrisiko.

### Kreditrisiken

Der im Konzernrisiko enthaltene CVaR (unter Berücksichtigung der gebildeten Risikovorsorge) ging binnen sechs Monaten um 143 Mio. Euro auf 1.410 Mio. Euro zurück. Risikoreduzierend wirkte sich unter anderem die Einengung der Risikoaufschläge in den verschiedenen Ratingklassen aus. Gegenüber dem Jahresendstand 2011 verringerten sich hierdurch die Migrationsrisiken, wenngleich im zweiten Quartal wieder eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten war. Der risikoerhöhende Effekt durch den Aufbau der strategischen Liquiditätsreserve wurde insgesamt überkompensiert.

Die Aufstockung der Liquiditätsreserve und Erhöhung der Liquiditätsanlage sowie die Liquiditätsbereitstellung gegenüber Sparkassen insbesondere zum Halbjahresstichtag hatte ebenfalls Auswirkungen auf das Brutto-Kreditvolumen, welches sich gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 6,9 Mrd. Euro auf 167,4 Mrd. Euro erhöhte. Da der Aufbau vorwiegend über besicherte Anleihen mit öffentlichen Adressen, Bankschuldverschreibungen sowie die Liquiditätsanlage bei der Deutschen Bundesbank vollzogen wurde, nahm das Brutto-Kreditvolumen insbesondere in den Risikosegmenten Öffentliche Finanzierungen Inland sowie Financial Institutions zu. Bei den Finanzinstituten wirkten sich die verstärkte Liquiditätsbereitstellung sowie zusätzlich gewachsene Leihebestände aus. Insgesamt entfielen 61,3 Prozent des Brutto-Kreditvolumens (Ende 2011: 59,0 Prozent) auf Financial Institutions. Der Rückgang im Risikosegment Corporates geht vorwiegend auf die zur Jahresmitte rückläufigen besicherten Aktienkassageschäfte zurück. Aufgrund der nunmehr differenzierteren Zuordnung der Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistung von Garantiefonds auf die Risikosegmente ergeben sich gegenüber dem Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 vereinzelte Abweichungen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Werte für den 31. Dezember 2011 angepasst (Abb. 14).

#### Brutto-Kreditvolumen (Abb. 14)

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011
Financial Institutions	102.577	94.636
Corporates	14.994	16.867
Öffentliche Finanzierungen Inland	18.777	16.772
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.280	9.761
Immobilienrisiken	8.239	8.229
Transport & Trade Finance	5.649	5.964
Utility & Project Finance	2.672	2.788
Sonstige	5.173	5.408
<b>Gesamt</b>	<b>167.362</b>	<b>160.425</b>

Mit einem Anteil von 73,6 Prozent (Ende 2011: 73,7 Prozent) war das Brutto-Kreditvolumen weiterhin sehr stark auf den Euroraum konzentriert; der Anteil von Kreditnehmern in der Bundesrepublik Deutschland stieg leicht auf 55,3 Prozent (Ende 2011: 54,8 Prozent), während das Volumen im übrigen Euroraum insgesamt nahezu unverändert blieb. In der EU außerhalb des Euroraums nahm das Volumen leicht zu.

Das bisherige ratingabhängige Globallimit für Länderrisiken wurde im Berichtszeitraum durch ein differenziertes Limitsystem ersetzt, anhand dessen die Länderrisiken für jedes Risikoland nunmehr explizit begrenzt werden. Das Brutto-Kreditvolumen in den in ihrer Kreditwürdigkeit herabgestuften Eurostaaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien wurde auf 4,8 Mrd. Euro (Ende 2011: 5,9 Mrd. Euro), entsprechend 2,9 Prozent des Brutto-Kreditvolumens, zurückgeführt. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens veränderte sich nur unwesentlich.

Dem Zuwachs beim Brutto-Kreditvolumen steht hingegen nur ein moderater Anstieg im Netto-Kreditvolumen um 2,8 Mrd. Euro auf 55,2 Mrd. Euro gegenüber. Hierin spiegelt sich unsere Strategie wider, vor allem besichertes Geschäft zu tätigen und Risikopositionen darüber hinaus vornehmlich nur im Zusammenhang mit Kundengeschäften einzugehen. Auch bei der Nettobetrachtung entfiel der größte Teil des Volumens auf Financial Institutions (Abb. 15).

#### Netto-Kreditvolumen (Abb. 15)

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011
Financial Institutions	35.280	32.121
Corporates	6.066	6.262
Fonds (Geschäfte und Anteile)	3.946	3.578
Immobilienrisiken	2.648	3.064
Transport & Trade Finance	859	840
Utility & Project Finance	2.578	2.727
Sonstige	3.791	3.817
<b>Gesamt</b>	<b>55.168</b>	<b>52.408</b>

Die Konzentration des Kreditportfolios blieb im Berichtszeitraum nahezu unverändert. Auf die zehn größten Kreditnehmer entfielen zur Jahresmitte 25,4 Prozent (Ende 2011: 25,6 Prozent) des Netto-Kreditvolumens.

Das durchschnittliche Rating entsprach nach der DSGV-Masterskala unverändert der Ratingnote 4 in der Netto-beziehungsweise der Ratingnote 3 in der Bruttobetrachtung. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios betrug im Netto nahezu unverändert 23 Basispunkte (Abb. 16).

#### Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 16)

Mio. €	Ø PD	Ø-Rating	30.06.2012	Ø PD	Ø-Rating	31.12.2011
	in bps <sup>1)</sup>	30.06.2012		in bps <sup>1)</sup>	31.12.2011	
Financial Institutions	4	AA-	35.280	3	AA	32.121
Corporates	46	5	6.066	57	6	6.262
Öffentliche Finanzierungen Ausland	10	A-	1.867	7	A	1.883
Öffentliche Finanzierungen Inland	1	AAA	215	1	AAA	185
Public Infrastructure	175	9	1.179	179	9	1.078
Transport & Trade Finance	133	8	859	129	8	840
Utility & Project Finance	114	8	2.578	106	7	2.727
Immobilienrisiken	76	7	2.648	56	6	3.064
Retailportfolio	30	4	437	17	3	539
Fonds (Geschäfte und Anteile)	16	3	3.946	16	3	3.578
Beteiligungen	116	8	93	125	8	133
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>23</b>	<b>4</b>	<b>55.168</b>	<b>24</b>	<b>4</b>	<b>52.408</b>

<sup>1)</sup> Positionen mit Ausfallrating der Klassen 16 bis 18 (per 30.06.2012: 1.136 Mio. Euro) werden bei der Berechnung der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit nicht berücksichtigt.

Vor allem aufgrund des Verbrauchs von Einzelwertberichtigungen auf Kredite und Wertpapiere nahm die bilanzielle Risikovorsorge von 773,1 Mio. Euro zum Jahresende 2011 auf 743,5 Mio. Euro ab. Bei den Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken überwogen die Auflösungen, während sich die Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Rückstellungen für Portfoliorisiken im Kreditgeschäft durch Nettozuführungen leicht erhöhten (Abb. 17).

#### Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 17)

Mio. €	Financial Institutions	Fonds	Transport & Trade Finance	Utility & Project Finance	Immobilienrisiken	Public Infrastructure	Public Finance	Corporates	Sonstige	30.06. 2012	31.12. 2011
<b>Wertberechtigtes Brutto-Kreditvolumen <sup>1)</sup></b>	<b>556,8</b>	<b>0,0</b>	<b>292,9</b>	<b>54,0</b>	<b>193,8</b>	<b>195,6</b>	<b>0,0</b>	<b>14,3</b>	<b>1,7</b>	<b>1.309,1</b>	<b>1.436,2</b>
<b>Fair-Value-Sicherheiten</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>134,5</b>	<b>0,0</b>	<b>76,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1,6</b>	<b>213,0</b>	<b>283,0</b>
<b>Wertberechtigtes Netto-Kreditvolumen <sup>1)</sup></b>	<b>556,5</b>	<b>0,0</b>	<b>158,4</b>	<b>54,0</b>	<b>117,2</b>	<b>195,6</b>	<b>0,0</b>	<b>14,3</b>	<b>0,1</b>	<b>1.096,1</b>	<b>1.153,1</b>
<b>Risikovorsorge <sup>2)</sup></b>	<b>390,6</b>	<b>0,8</b>	<b>124,7</b>	<b>23,8</b>	<b>149,7</b>	<b>28,3</b>	<b>0,5</b>	<b>25,0</b>	<b>0,1</b>	<b>743,5</b>	<b>773,1</b>
Einzelwertberichtigungen	388,4	0,0	111,3	5,7	132,8	21,1	0,0	13,2	0,1	672,6	694,1
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	2,4	2,2
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	13,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,2	0,8	12,3	16,0	16,9	7,2	0,5	11,5	0,0	67,4	63,1

<sup>1)</sup> Einzel- und länderwertberechtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

<sup>2)</sup> Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet sind.

### Operationelle Risiken

Der nach fortgeschrittenem Messansatz ermittelte Value-at-Risk für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) lag zum 30. Juni 2012 mit 138 Mio. Euro ebenfalls unter dem Wert vor sechs Monaten (143 Mio. Euro). Dabei haben sich sowohl die Zahl der Schadensfälle als auch die Einschätzung des Schadenspotenzials im Rahmen der Self Assessments verringert. Zusätzlich wirkte sich die Entwicklung der in die Szenarioanalysen eingehenden Risikoindikatoren positiv aus.

Vor diesem Hintergrund reduzierte sich das konzernweit erhobene Schadenspotenzial aus operationellen Risiken leicht auf 51,8 Mio. Euro (Ende 2011: 52,1 Mio. Euro).

### Liquiditätsrisiken

Die seit Dezember 2011 steuerungsrelevante Liquiditätsablaufbilanz (LAB) bildet die Liquiditätsposition der DekaBank gemäß den Vorgaben der MaRisk stressorientiert ab. Dabei wird ein kombiniertes Szenario aus instituteigenen und marktweiten Stressfaktoren betrachtet. Den erwarteten Mittelzuflüssen und -abflüssen wird in unterschiedlichen Laufzeitbändern das Liquiditätspotenzial gegenübergestellt, das sich aus hochliquiden und liquiden Wertpapieren zusammensetzt.

Im Berichtszeitraum war die Liquiditätssituation der DekaBank weiterhin sehr auskömmlich. Durch den Ausbau der strategischen Liquiditätsreserve erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2011 der kumulierte Liquiditätssaldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ in den vorderen Laufzeitbändern. Im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) belief sich der kumulierte Saldo auf 3,2 Mrd. Euro (Ende 2011: 1,6 Mrd. Euro). Im Laufzeitband bis zu einem Monat belief sich der Überschuss auf 7,9 Mrd. Euro (Ende 2011: 5,3 Mrd. Euro), im mittel- bis langfristigen Bereich bei drei Monaten auf 11,7 Mrd. Euro (Ende 2011: 13,4 Mrd. Euro). In allen Laufzeitbändern bis zu Fristen von 20 Jahren waren die Liquiditätssalden positiv.

Über die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen der MaRisk hinausgehend, decken unsere hochliquiden Wertpapiere einen potenziellen Zahlungsmittelabfluss im kombinierten Stressszenario über alle Laufzeitbänder und nicht nur den geforderten ersten Monat ab. Auch unter den separat betrachteten Stressbedingungen ist die Liquiditätslage der DekaBank weiterhin sehr solide. In allen im Rahmen der internen Steuerung und Überwachung betrachteten Stressszenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat Liquiditätsüberhänge (Abb. 18).

#### Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario DekaBank-Konzern zum 30.06.2012 (Abb. 18)

Mio. €	D1	>D1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	18.598	27.251	1.458	-81	-7	-7
Netto-Zahlungsströme (kumuliert)	-12.634	-19.014	12.819	6.738	5.064	338
<b>Liquiditätssaldo</b>	<b>5.963</b>	<b>8.237</b>	<b>14.278</b>	<b>6.657</b>	<b>5.056</b>	<b>331</b>
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit	-7.603	-19.666	-15.427	-4.936	-305	-123

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden über den gesamten Berichtszeitraum ebenfalls deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands betrug im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1,50 (Gesamtjahr 2011: 1,59). Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,36 bis 1,63.

#### Weitere Risiken

##### Geschäftsrisiko

Der VaR des Geschäftsrisikos lag mit 416 Mio. Euro leicht unter dem Wert zum Bilanzstichtag 2011 (432 Mio. Euro). Ausschlaggebend hierfür war ein leichter Rückgang der als Grundlage für die Risikoermittlung betrachteten Provisionen.

##### Beteiligungsrisiko

Der VaR des Beteiligungsrisikos nahm moderat auf 39 Mio. Euro (Ende 2011: 37 Mio. Euro) zu. Maßgeblicher Grund hierfür war eine leichte Erhöhung des betrachteten Buchwerts. Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Indexes aus dem Aktienmarkt.

##### Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko bemisst sich anhand der IFRS-Buchwerte der Immobilien im Eigenbestand und der Volatilitäten der relativen Wertänderungen der Immobilien am jeweiligen Standort. Mit einem VaR von nahezu unverändert 6 Mio. Euro (Ende 2011: 7 Mio. Euro) hatte es nach wie vor eine untergeordnete Bedeutung.

##### Immobilienfondsrisiko

Das Immobilienfondsrisiko resultiert grundsätzlich aus im Eigenbestand befindlichen Immobilienfonds und hier vor allem aus Anschubfinanzierungen. Mit einem VaR von unverändert 18 Mio. Euro stellte es weiterhin kein wesentliches Risiko für die DekaBank dar.

#### Kreditkapitalmarktprodukte

Unter dem Abschnitt Kreditkapitalmarktprodukte fassen wir auch weiterhin die verbliebenen Positionen unseres ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios zusammen. Das Portfolio gliedert sich in zwei Teile: zum einen in das Teilportfolio Single Name & Index (SNI), das in Corporate Bonds und CDS investiert und als Bestandteil des Kerngeschäfts im Treasury aktiv bewirtschaftet wird, und zum anderen in das dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnete Teilportfolio Verbriefungen, in dem die strukturierten Kreditkapitalmarktpapiere des ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios zusammengefasst sind. Dieses Portfolio wird nicht mehr als strategisch betrachtet und daher vermögenswährend abgebaut.

### Volumenentwicklung

Der Netto-Nominalwert des SNI-Portfolios hat sich im ersten Halbjahr 2012 um 431 Mio. Euro auf 5,9 Mrd. Euro (Ende 2011: 6,3 Mrd. Euro) reduziert. Die Bondposition wurde um 750 Mio. Euro reduziert. Die Position der Sicherungsgeber-CDS erhöhte sich um 35 Mio. Euro, während die der Sicherungsnehmer-CDS um 284 Mio. Euro reduziert worden ist.

Im Teilportfolio Verbriefungen (Nicht-Kerngeschäft) verringerte sich der Netto-Nominalwert in den ersten sechs Monaten 2012 von 1,9 Mrd. Euro auf 1,7 Mrd. Euro. Vorrangig wirkten sich die Veräußerung von Verbriefungspositionen, vorwiegend unterhalb Investmentgrade, sowie diverse Teiltilgungen aus.

### Ansatz und Bewertung

Die at Fair Value kategorisierten Kreditkapitalmarktprodukte werden größtenteils marktorientiert bewertet. Nur bei 61 nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen des Nicht-Kerngeschäfts mit einem Nominal von 0,63 Mrd. Euro zum 30. Juni 2012 berechnen wir den Fair Value weiterhin mittels eines modifizierten Discounted-Cashflow-Modells. Bei diesen Transaktionen handelt es sich ausschließlich um europäische Verbriefungen oder um Verbriefungen mit einem ausgeprägten Schwerpunkt in Europa. Wertveränderungen der at Fair Value kategorisierten Positionen werden damit direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Tatsächliche Nominal- und Zinsausfälle in den Tranchen gab es im Berichtszeitraum ebenso wenig wie Einzelwertberichtigungen im Rahmen von Impairment-Tests.

Im SNI-Portfolio werden die CDS-Positionen und der größte Teil der Bonds at Fair Value mit Marktpreisen bewertet. Ein Teil des Portfolios ist als Held to Maturity kategorisiert und wird entsprechend zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Ratingübersicht

Das SNI-Portfolio weist zur Jahresmitte 2012 insgesamt eine gute Bonität nahezu ausschließlich im Investmentgrade-Bereich auf. Innerhalb des dem Nicht-Kerngeschäft zugewiesenen Portfolios an strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten lagen aufgrund des Abbaus, vorwiegend von Positionen unterhalb des Investmentgrade-Bereichs, 89,9 Prozent der Ratings aus Nominalsicht (Ende 2011: 87,1 Prozent) zum Halbjahresstichtag im Investmentgrade-Bereich (Abb. 19).

#### Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach Ratingklassen (Nominale in Mio. €) (Abb. 19)

Produkt		AAA	AA	A	BBB	Nicht-Investment-Grade		Gesamt (31.12.2011)
						Unrated		
Structured	ABS	20	16	29	0	27	0	92 (157)
	RMBS	65	139	168	5	47	0	424 (467)
	CMBS	172	58	215	77	3	0	525 (561)
	CLO	15	291	95	76	19	0	496 (538)
	CSO	0	0	0	0	75	0	75 (75)
	Structured Finance CDO	0	20	10	0	0	0	30 (30)
Alternative	CPPI	0	0	50	0	0	0	50 (50)
<b>Gesamt</b>		<b>272</b>	<b>523</b>	<b>567</b>	<b>159</b>	<b>171</b>	<b>0</b>	<b>1.692 (1.878)</b>

### Länderübersicht

Der Länderschwerpunkt des Portfolios liegt sowohl im SNI-Portfolio als auch bei den verbliebenen strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten des Nicht-Kerngeschäfts unverändert auf Westeuropa (Abb. 20).

### Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte Zuordnung Risikoland (Nominale in Mio. €) (Abb. 20)

Produkt	Structured					Structured Finance	Alternative	Gesamt
	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO			
Land								(31.12.2011)
Deutschland	5	17	146	0	0	0	0	168 (211)
UK	15	122	194	0	0	0	0	332 (384)
Spanien	2	77	0	0	0	0	0	79 (102)
Italien	31	120	13	0	0	0	0	164 (180)
Benelux	8	36	172	0	0	0	0	215 (222)
Rest/übergr. Europa	0	52	0	301	0	20	0	373 (396)
USA	32	0	0	195	75	10	50	361 (384)
<b>Gesamt</b>	<b>92</b>	<b>424</b>	<b>525</b>	<b>496</b>	<b>75</b>	<b>30</b>	<b>50</b>	<b>1.692 (1.878)</b>

### Laufzeitprofil

Die durchschnittliche Laufzeit des SNI-Portfolios hat sich im Berichtsjahr weiter verkürzt. Zur Jahresmitte wiesen die Positionen im Schnitt eine Laufzeit von 3,8 Jahren auf (Ende 2011: 3,9 Jahre). Bei den Positionen der IFRS-Kategorie HtM betrug die mittlere Laufzeit 4,8 Jahre (Ende 2011: 5,5 Jahre). Bei den als Teil des Nicht-Kerngeschäfts noch im Bestand befindlichen Verbriefungsprodukten betrachten wir neben der juristischen Endfälligkeit die erwartete Laufzeit, da die erwarteten Zahlungsströme von den juristischen abweichen können. Zum 30. Juni 2012 liegt die erwartete Restlaufzeit der Positionen bei 4,0 Jahren.

### Aktuelle Risikosituation

Auf die Positionen des ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios entfiel bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zum Stichtag ein Spreadrisiko von 31,9 Mio. Euro (Ende 2011: 28,8 Mio. Euro). Der risikomindernde Effekt aus dem Portfolioabbau wurde dabei durch die erhöhte Spread-Volatilität überkompensiert. Für das SNI-Portfolio errechnete sich ein VaR von 28,3 Mio. Euro (Ende 2011: 24,2 Mio. Euro). Für die dem Nicht-Kerngeschäft zugeordneten Verbriefungspositionen des ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios belief sich der VaR zum Berichtsstichtag auf 13,0 Mio. Euro (Ende 2011: 14,8 Mio. Euro).

## Zwischenabschluss

### Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	Notes	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung	
Zinserträge		1.434,5	1.517,2	-82,7	-5,5 %
Zinsaufwendungen		1.249,4	1.398,8	-149,4	-10,7 %
<b>Zinsergebnis</b>	[5]	<b>185,1</b>	<b>118,4</b>	66,7	56,3 %
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	[6]	<b>-88,8</b>	<b>0,3</b>	-89,1	(< -300 %)
<b>Zinsergebnis nach Risikovorsorge</b>		<b>96,3</b>	<b>118,7</b>	-22,4	-18,9 %
Provisionserträge		1.097,1	1.133,6	-36,5	-3,2 %
Provisionsaufwendungen		631,1	613,9	17,2	2,8 %
<b>Provisionsergebnis</b>	[7]	<b>466,0</b>	<b>519,7</b>	-53,7	-10,3 %
<b>Handelsergebnis</b>	[8]	<b>299,4</b>	<b>146,5</b>	152,9	104,4 %
<b>Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value</b>	[9]	<b>-61,2</b>	<b>52,4</b>	-113,6	-216,8 %
<b>Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39</b>		<b>9,1</b>	<b>2,9</b>	6,2	213,8 %
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	[10]	<b>5,5</b>	<b>-55,0</b>	60,5	110,0 %
<b>Verwaltungsaufwand</b>	[11]	<b>448,5</b>	<b>460,9</b>	-12,4	-2,7 %
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	[12]	<b>-25,8</b>	<b>-5,6</b>	-20,2	(< -300 %)
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>		<b>340,8</b>	<b>318,7</b>	22,1	6,9 %
<b>Ertragsteuern</b>	[13]	<b>115,3</b>	<b>109,8</b>	5,5	5,0 %
<b>Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen</b>		<b>24,7</b>	<b>8,0</b>	16,7	208,8 %
<b>Konzern-Jahresüberschuss</b>		<b>200,8</b>	<b>200,9</b>	-0,1	0,0 %
<b>Davon:</b>					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o. A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		200,8	200,9	-0,1	0,0 %
<b>Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale</b>		<b>0,3</b>	<b>-1,1</b>	1,4	127,3 %
<b>Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges</b>		<b>-3,6</b>	<b>29,3</b>	-32,9	-112,3 %
<b>Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern</b>		<b>1,1</b>	<b>-7,8</b>	8,9	114,1 %
<b>Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung</b>		<b>0,7</b>	<b>0,8</b>	-0,1	-12,5 %
<b>Übriges Konzernergebnis</b>		<b>-1,5</b>	<b>21,2</b>	-22,7	-107,1 %
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>		<b>199,3</b>	<b>222,1</b>	-22,8	-10,3 %
<b>Davon:</b>					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o. A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		199,3	222,1	-22,8	-10,3 %

## Bilanz zum 30. Juni 2012

Mio. €	Notes	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
<b>Aktiva</b>					
<b>Barreserve</b>		<b>183,9</b>	<b>368,2</b>	-184,3	-50,1 %
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	[14]	<b>43.249,2</b>	<b>39.596,7</b>	3.652,5	9,2 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[16]	(376,0)	(377,9)	-1,9	-0,5 %
<b>Forderungen an Kunden</b>	[15]	<b>31.881,3</b>	<b>31.603,0</b>	278,3	0,9 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[16]	(344,5)	(303,1)	41,4	13,7 %
<b>Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva</b>	[17]	<b>60.012,6</b>	<b>56.540,1</b>	3.472,5	6,1 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(9.262,5)	(6.511,8)	2.750,7	42,2 %
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>		<b>432,8</b>	<b>428,1</b>	4,7	1,1 %
<b>Finanzanlagen</b>	[18]	<b>4.334,3</b>	<b>4.517,0</b>	-182,7	-4,0 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(16,8)	(83,6)	-66,8	-79,9 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(576,3)	(949,1)	-372,8	-39,3 %
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	[19]	<b>103,7</b>	<b>112,1</b>	-8,4	-7,5 %
<b>Sachanlagen</b>	[20]	<b>34,3</b>	<b>35,6</b>	-1,3	-3,7 %
<b>Ertragsteueransprüche</b>		<b>304,3</b>	<b>258,0</b>	46,3	17,9 %
<b>Sonstige Aktiva</b>		<b>310,5</b>	<b>278,8</b>	31,7	11,4 %
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>140.846,9</b>	<b>133.737,6</b>	7.109,3	5,3 %
<b>Passiva</b>					
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	[21]	<b>41.313,4</b>	<b>32.870,1</b>	8.443,3	25,7 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	[22]	<b>26.444,9</b>	<b>24.417,1</b>	2.027,8	8,3 %
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	[23]	<b>25.276,7</b>	<b>25.277,6</b>	-0,9	0,0 %
<b>Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva</b>	[24]	<b>41.418,7</b>	<b>44.519,3</b>	-3.100,6	-7,0 %
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>		<b>560,5</b>	<b>558,7</b>	1,8	0,3 %
<b>Rückstellungen</b>	[25]	<b>217,8</b>	<b>213,4</b>	4,4	2,1 %
<b>Ertragsteuerverpflichtungen</b>		<b>167,4</b>	<b>281,9</b>	-114,5	-40,6 %
<b>Sonstige Passiva</b>		<b>614,4</b>	<b>724,6</b>	-110,2	-15,2 %
<b>Nachrangkapital</b>	[26]	<b>1.309,3</b>	<b>1.482,3</b>	-173,0	-11,7 %
<b>Atypisch stille Einlagen</b>		<b>52,4</b>	<b>52,4</b>	0,0	0,0 %
<b>Eigenkapital</b>	[27]	<b>3.471,4</b>	<b>3.340,2</b>	131,2	3,9 %
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	0,0	0,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		2.898,8	2.899,4	-0,6	0,0 %
d) Neubewertungsrücklage		-23,8	-21,6	-2,2	-10,2 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		13,6	12,9	0,7	5,4 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		200,8	67,5	133,3	197,5 %
g) Anteile im Fremdbesitz		0,0	0,0	0,0	o. A.
<b>Summe der Passiva</b>		<b>140.846,9</b>	<b>133.737,6</b>	7.109,3	5,3 %

## Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn / -verlust
<b>Bestand zum 31.12.2010</b>	<b>286,3</b>	<b>190,3</b>	<b>3.604,7</b>	<b>28,6</b>
Konzern-Jahresüberschuss				200,9
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>200,9</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				
Ausschüttung				-28,6
Erwerb eigene Anteile	-94,6		-899,5	
<b>Bestand zum 30.06.2011</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>2.705,1</b>	<b>200,9</b>
Konzern-Jahresüberschuss				59,8
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>59,8</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				
Einstellung in die Gewinnrücklagen			193,2	-193,2
<b>Bestand zum 31.12.2011</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>2.899,4</b>	<b>67,5</b>
Konzern-Jahresüberschuss				200,8
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>200,8</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				
Ausschüttung				-67,5
<b>Bestand zum 30.06.2012</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>2.898,8</b>	<b>200,8</b>

Übriges Konzernergebnis					
	Neu- bewertungs- rücklage	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	-13,9	11,6	4.107,6	0,7	4.108,3
			200,9		200,9
		0,8			
	29,3				
	-1,1				
	-				
	-7,8				
	20,4	0,8	21,2	-	21,2
	20,4	0,8	222,1	-	222,1
			-0,1	-0,7	-0,8
			-28,6		-28,6
			-994,1		-994,1
	6,5	12,4	3.306,9	-	3.306,9
			59,8		59,8
		0,5			
	-41,2				
	-				
	-				
	13,1				
	-28,1	0,5	-27,6		-27,6
	-28,1	0,5	32,2	-	32,2
			1,1	-	1,1
			-		-
	-21,6	12,9	3.340,2	-	3.340,2
			200,8		200,8
		0,7			
	-3,6				
	0,3				
	-				
	1,1				
	-2,2	0,7	-1,5	-	-1,5
	-2,2	0,7	199,3	-	199,3
			-0,6	-	-0,6
			-67,5		-67,5
	-23,8	13,6	3.471,4	-	3.471,4

**Verkürzte Kapitalflussrechnung** für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>368,2</b>	<b>621,1</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	21,7	1.185,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	63,8	-34,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-269,8	-1.050,2
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	-37,1
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>183,9</b>	<b>684,3</b>

Die Definitionen der einzelnen Cashflow-Komponenten entsprechen denen im Jahresabschluss 2011.

## Notes

<b>Segmentberichterstattung</b>		<b>42</b>
1	Segmentierung nach Geschäftsfeldern	42
<b>Allgemeine Angaben</b>		<b>46</b>
2	Grundlagen der Rechnungslegung	46
3	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
4	Veränderungen im Konsolidierungskreis	46
<b>Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung</b>		<b>47</b>
5	Zinsergebnis	47
6	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47
7	Provisionsergebnis	48
8	Handelsergebnis	48
9	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	48
10	Ergebnis aus Finanzanlagen	49
11	Verwaltungsaufwand	49
12	Sonstiges betriebliches Ergebnis	49
13	Ertragsteuern	50
<b>Erläuterungen zur Bilanz</b>		<b>50</b>
14	Forderungen an Kreditinstitute	50
15	Forderungen an Kunden	50
16	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	50
17	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	53
18	Finanzanlagen	53
19	Immaterielle Vermögenswerte	54
20	Sachanlagen	54
21	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54
22	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54
23	Verbriefte Verbindlichkeiten	54
24	Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	55
25	Rückstellungen	55
26	Nachrangkapital	56
27	Eigenkapital	56

<b>Sonstige Angaben</b>		<b>57</b>
28	Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien	57
29	Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente	58
30	Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten	61
31	Derivative Geschäfte	62
32	Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital	62
33	Eventual- und andere Verpflichtungen	63
34	Anteilsbesitzliste	64
35	Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	67
<b>Versicherung des Vorstands</b>		<b>68</b>

## Segmentberichterstattung

### 1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Gemäß IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem Management Approach. Die Segmentinformationen werden entsprechend der internen Berichterstattung so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden. Diese Managementberichterstattung des DekaBank-Konzerns wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da ein Ergebnis vor Steuern allerdings nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
	Wirtschaftliches Ergebnis					
Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011
Zinsergebnis	35,8	3,0	40,4	34,3	135,1	94,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	–27,7	4,3	–58,7	–5,0
Provisionsergebnis	336,3	394,4	81,8	76,5	48,3	47,9
Finanzergebnis <sup>2)</sup>	1,8	–9,5	–9,2	–3,2	228,5	70,9
Sonstiges Ergebnis <sup>3)</sup>	–5,9	–3,0	–2,9	2,3	–	–15,6
<b>Summe Erträge</b>	<b>368,0</b>	<b>384,9</b>	<b>82,4</b>	<b>114,2</b>	<b>353,2</b>	<b>192,2</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	204,6	208,0	61,8	59,8	142,7	124,8
Restrukturierungsaufwendungen <sup>3)</sup>	10,8	0,7	–	0,2	0,2	–0,6
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>215,4</b>	<b>208,7</b>	<b>61,8</b>	<b>60,0</b>	<b>142,9</b>	<b>124,2</b>
<b>(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern</b>	<b>152,6</b>	<b>176,2</b>	<b>20,6</b>	<b>54,2</b>	<b>210,3</b>	<b>68,0</b>
Cost-Income-Ratio <sup>4)</sup>	0,56	0,54	0,56	0,54	0,35	0,63

<sup>1)</sup> Für das Segment Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zur Cost-Income-Ratio.

<sup>2)</sup> Darin sind das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Handelsbuch-Bestände), das Ergebnis aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Bankbuch-Bestände), das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückerwerb eigener Emissionen enthalten. Zudem ist hierin die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von +2,6 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2011: –65,5 Mio. Euro) enthalten.

<sup>3)</sup> Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

<sup>4)</sup> Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

In der folgenden Tabelle werden wesentliche bestandsbezogene Messgrößen beziehungsweise Kennzahlen dargestellt:

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Konzernrisiko (Value-at-Risk) <sup>2)</sup>	424	434	226	198	1.696	1.740
Assets under Management <sup>3)</sup>	124.923	126.895	24.912	24.100	3.905	3.504
Brutto-Kreditvolumen	5.282 <sup>4)</sup>	5.440 <sup>4)</sup>	7.738	7.710	149.548	141.973 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Für das Segment Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zur Cost-Income-Ratio.

<sup>2)</sup> Value-at-Risk mit 99,9% Konfidenzniveau und 1 Jahr Haltedauer per 30.06.2012 beziehungsweise 31.12.2011. Aufgrund der zwischen dem Kern- und dem Nicht-Kerngeschäft innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigten Diversifikation ergibt sich das Konzernrisiko nicht additiv aus Kern- und Nicht-Kerngeschäft.

<sup>3)</sup> In den Assets under Management sind auch Fondsanteile im eigenen Bestand des Konzerns in Höhe von 1.443,0 Mio. Euro (31.12.2011: 1.381,9 Mio. Euro) enthalten.

<sup>4)</sup> Ab dem 30.06.2012 werden Anschubfinanzierungen von Fonds sowie Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistung von Garantiefonds einschließlich der Zusagebeträge und die Darlehen an Privatpersonen der VM Bank International S.A.i.L. gesondert im Segment AMK ausgewiesen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde der 31.12.2011 ebenfalls angepasst.

<sup>5)</sup> Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat im Segment Sonstiges dargestellt.

Sonstiges <sup>1)</sup>		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern		Reconciliation		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis				Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis				IFRS-Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011
-0,2	17,7	211,1	149,0	18,3	26,2	229,4	175,2	-44,3	-56,8	185,1	118,4
-	-	-86,4	-0,7	-2,4	1,0	-88,8	0,3	-	-	-88,8	0,3
-0,6	0,4	465,8	519,2	0,2	0,5	466,0	519,7	-	-	466,0	519,7
-89,9	-1,3	131,2	56,9	44,7	50,8	175,9	107,7	76,9	39,1	252,8	146,8
-0,6	11,6	-9,4	-4,7	-	-	-9,4	-4,7	-5,6	-0,2	-15,0	-4,9
<b>-91,3</b>	<b>28,4</b>	<b>712,3</b>	<b>719,7</b>	<b>60,8</b>	<b>78,5</b>	<b>773,1</b>	<b>798,2</b>	<b>27,0</b>	<b>-17,9</b>	<b>800,1</b>	<b>780,3</b>
36,8	64,3	445,9	456,9	2,6	4,0	448,5	460,9	-	-	448,5	460,9
-0,2	0,3	10,8	0,6	-	0,1	10,8	0,7	-	-	10,8	0,7
<b>36,6</b>	<b>64,6</b>	<b>456,7</b>	<b>457,5</b>	<b>2,6</b>	<b>4,1</b>	<b>459,3</b>	<b>461,6</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>459,3</b>	<b>461,6</b>
<b>-127,9</b>	<b>-36,2</b>	<b>255,6</b>	<b>262,2</b>	<b>58,2</b>	<b>74,4</b>	<b>313,8</b>	<b>336,6</b>	<b>27,0</b>	<b>-17,9</b>	<b>340,8</b>	<b>318,7</b>
-	-	0,56	0,63	0,04	0,05	0,52	0,58				

Sonstiges <sup>1)</sup>		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern	
30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
-	-	2.346	2.372	357	434	2.591	2.660
-	-	153.740	154.499	-	-	153.740	154.499
93 <sup>2)</sup>	133 <sup>2)</sup>	162.661	155.256	4.701	5.169	167.362	160.425

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zins- und devisa-induzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Other Liabilities, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen beziehungsweise für die Hedge Accounting nicht angewendet werden darf, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Reconciliation“ ausgewiesen.

Aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie unter anderem auch Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressrisiken.

Die folgenden Segmente entsprechen der Geschäftsfeldstruktur des Konzerns, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen des Konzerns gegliedert:

#### **Asset Management Kapitalmarkt**

Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind sämtliche Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die im Zusammenhang mit dem kapitalmarktorientierten Asset Management für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds des Konzerns decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Institutionellen Vertrieb. Seit November 2011 sind auch die Vertriebseinheiten des Geschäftsfelds Corporates & Markets im Vertrieb institutionelle Kunden integriert. Zudem sind die Master-KAG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Asset Management Kapitalmarkt ausgewiesen.

#### **Asset Management Immobilien**

Im Segment Asset Management Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Assets inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Real Estate Management) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten. Das Real Estate Lending komplettiert als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

#### **Corporates & Markets**

Im Segment Corporates & Markets sind das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft, die Handelsaktivitäten des Kapitalmarktbereichs sowie das Treasury zusammengefasst. Das Segment fungiert als zentraler Dienstleister für konzerninterne und -externe Asset-Management-Kunden. Einen Schwerpunkt der Handelsaktivitäten stellen Short Term Products sowie die Strukturierung von Aktien- und Zinsderivaten für Fonds und Sparkassen dar. Im Segment Corporates & Markets sind zudem sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) – Produktentwicklung, Verwaltung, Market Making – gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktinitiierung von Credit Assets, zum Beispiel Handels-/Exportfinanzierungen, Öffentliche und Infrastrukturfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle Kundenbedarfe decken. Das Segment Corporates & Markets beinhaltet darüber hinaus die Liquiditätspositionierung und -risikosteuerung sowie das Asset-Liability-Management.

### Sonstiges

Unter Sonstiges sind Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den anderen Berichtssegmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Kosten der Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins.

### Nicht-Kerngeschäft

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiter verfolgt werden sollen, sind seit 2009 im Nicht-Kerngeschäft gebündelt. Hier werden Verbriefungen und nicht mehr im Kerngeschäft betriebene Kreditgeschäfte gemanagt und vermögenswährend abgebaut.

### Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Berichtszeitraum –27,0 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2011: 17,9 Mio. Euro).

Darin ist ein Bewertungsergebnis in Höhe von –21,2 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2011: –8,9 Mio. Euro) durch zins- und deviseninduzierte Kapitalmarkteffekte sowie eine Berücksichtigung von steuerungsrelevanten Effekten enthalten. Davon betreffen –20,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2011: 28,9 Mio. Euro) Originärgeschäfte des Handelsbuchs.

Bei den steuerungsrelevanten Effekten (–80,0 Mio. Euro) handelt es sich um potenzielle Risiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft, die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht erfasst werden können. Diese Effekte werden im Segment Sonstiges berücksichtigt.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Für die ökonomisch bestehenden Sicherungsbeziehungen werden die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow Hedges angewendet. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente (–3,5 Mio. Euro, im ersten Halbjahr 2011: 29,3 Mio. Euro) wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des Wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Ebenfalls im Wirtschaftlichen Ergebnis wird die Veränderung der Neubewertungsrücklage auf Available-for-Sale-Bestände in Höhe von 0,3 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2011: –1,0 Mio. Euro) erfasst.

Bei den weiteren in der Reconciliation-Spalte aufgeführten Überleitungsbeträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 45,1 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2011: 56,9 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückwerb eigener Emissionen.

## Allgemeine Angaben

### 2 Grundlagen der Rechnungslegung

Der Zwischenbericht der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Berichtserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sowie deren Auslegung durch das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC, ehemals International Financial Interpretations Committee (IFRIC)) und das vorherige Standing Interpretations Committee (SIC).

Der vorliegende verkürzte Zwischenabschluss wurde gemäß § 37y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 37w WpHG erstellt, hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) berücksichtigt.

### 3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht basiert auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2011. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Jahresabschlusses. Der vorliegende Zwischenbericht wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss 2011 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten können im Wesentlichen dem Risikobericht im Zwischenlagebericht entnommen werden.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erwartungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen am Bilanzstichtag vernünftig erscheinen. Im vorliegenden Abschluss wurden alle Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen der Zwischenberichterstattung notwendig sind, vorgenommen.

### 4 Veränderungen im Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – wie zum 31. Dezember 2011 insgesamt 11 inländische und 8 ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 9 Spezialfonds (31.12.2011: 14) sowie einen Publikumsfonds, die im Sinne von SIC-12 beherrscht werden. Die Zahl der Spezialfonds wurde im Berichtszeitraum durch Fondsfusionen und die Auflösung eines Spezialfonds reduziert, wesentliche Ergebnisauswirkungen haben sich hieraus nicht ergeben.

Auf die Einbeziehung von 17 Unternehmen (31.12.2011: 21), an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

### 5 Zinsergebnis

Die Position enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind, sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
<b>Zinserträge aus</b>			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	703,4	766,9	-63,5
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	330,9	428,1	-97,2
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	237,3	261,9	-24,6
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	48,2	54,8	-6,6
<b>Laufende Erträge aus</b>			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	112,5	3,4	109,1
Beteiligungen	2,2	2,1	0,1
<b>Zinserträge insgesamt</b>	<b>1.434,5</b>	<b>1.517,2</b>	<b>-82,7</b>
<b>Zinsaufwendungen für</b>			
Verbindlichkeiten	487,2	595,0	-107,8
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	433,3	453,8	-20,5
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	71,2	86,4	-15,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	223,0	221,7	1,3
Nachrangkapital	16,7	23,9	-7,2
Typisch stille Einlagen	18,0	18,0	-
<b>Zinsaufwendungen insgesamt</b>	<b>1.249,4</b>	<b>1.398,8</b>	<b>-149,4</b>
<b>Zinsergebnis</b>	<b>185,1</b>	<b>118,4</b>	<b>66,7</b>

### 6 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-108,5	-18,6	-89,9
Direkte Forderungsabschreibungen	-0,2	-	-0,2
Auflösung der Risikovorsorge	19,3	17,0	2,3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,6	1,9	-1,3
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-88,8</b>	<b>0,3</b>	<b>-89,1</b>

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity wird in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen (Note [10]) ausgewiesen.

## 7 Provisionsergebnis

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
<b>Provisionserträge aus</b>			
Fondsgeschäft	1.000,6	1.038,1	-37,5
Wertpapiergeschäft	56,8	60,8	-4,0
Kreditgeschäft	24,4	18,2	6,2
Sonstige	15,3	16,5	-1,2
<b>Provisionserträge insgesamt</b>	<b>1.097,1</b>	<b>1.133,6</b>	-36,5
<b>Provisionsaufwendungen für</b>			
Fondsgeschäft	614,6	598,5	16,1
Wertpapiergeschäft	8,4	7,2	1,2
Kreditgeschäft	7,1	7,0	0,1
Sonstige	1,0	1,2	-0,2
<b>Provisionsaufwendungen insgesamt</b>	<b>631,1</b>	<b>613,9</b>	17,2
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>466,0</b>	<b>519,7</b>	-53,7

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Ausgabeaufschlägen, Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen. In den Provisionserträgen aus dem Fondsgeschäft werden darüber hinaus erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen ausgewiesen. Die korrespondierenden Aufwendungen zu den Kostenpauschalen werden verursachungsgerecht in den jeweiligen Aufwandspositionen – überwiegend im Verwaltungsaufwand – erfasst. Die Provisionsaufwendungen entfallen überwiegend auf Leistungen an Vertriebspartner.

## 8 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-452,3	-476,7	24,4
Bewertungsergebnis	158,8	-14,6	173,4
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	598,9	644,2	-45,3
Provisionen für Handelsgeschäfte	-6,0	-6,4	0,4
<b>Handelsergebnis</b>	<b>299,4</b>	<b>146,5</b>	152,9

## 9 Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Die Position enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse der Bankbuchderivate. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-6,5	5,6	-12,1
Bewertungsergebnis	-53,7	46,8	-100,5
Devisenergebnis	-1,0	0,1	-1,1
Provisionen	-	-0,1	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>-61,2</b>	<b>52,4</b>	<b>-113,6</b>

Zins- und Dividenderträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

## 10 Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
<b>Veräußerungsergebnis aus</b>			
Wertpapieren der Kategorie			
Loans and Receivables	-0,2	10,6	-10,8
Held to Maturity	0,3	-	0,3
Available for Sale	0,1	-	0,1
Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	0,6	-0,6
Anteilen an assoziierten Unternehmen	1,7	-	1,7
<b>Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>1,9</b>	<b>11,2</b>	<b>-9,3</b>
Abschreibungen aufgrund Wertminderung bei at-equity bewerteten Unternehmen	-	-1,2	1,2
Zuschreibungen nach Wertminderung bei Wertpapieren der Kategorie Loans and Receivables	-	2,5	-2,5
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	1,0	0,5	0,5
Zuführungen zur Risikovorsorge für Finanzanlagen	-0,2	-68,6	68,4
Auflösung von Risikovorsorge für Finanzanlagen	2,8	0,6	2,2
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>5,5</b>	<b>-55,0</b>	<b>60,5</b>

## 11 Verwaltungsaufwand

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
Personalaufwand	199,8	193,5	6,3
Anderer Verwaltungsaufwand	230,3	224,5	5,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	18,4	42,9	-24,5
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>448,5</b>	<b>460,9</b>	<b>-12,4</b>

In der Position Anderer Verwaltungsaufwand ist der anteilige Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute („Bankenabgabe“) in Höhe von 14,2 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2011: 8,6 Mio. Euro) enthalten. In den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte des Vorjahres war die Wertminderung des Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH in Höhe von 24,9 Mio. Euro enthalten.

## 12 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2012	1. Hj. 2011	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-5,6	-0,2	-5,4
Sonstige betriebliche Erträge	7,3	23,8	-16,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27,5	29,2	-1,7
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>-25,8</b>	<b>-5,6</b>	<b>-20,2</b>

## 13 Ertragsteuern

Auf der Basis der für das Jahr 2012 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist die DekaBank verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (7,21 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag) diesen zu erstatten. Wie im Vorjahr wird dieser Teil als Bestandteil des Ertragsteueraufwands abgebildet.

### Erläuterungen zur Bilanz

## 14 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	32.736,2	32.122,1	614,1
Ausländische Kreditinstitute	10.889,0	7.852,5	3.036,5
<b>Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge</b>	<b>43.625,2</b>	<b>39.974,6</b>	3.650,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-376,0	-377,9	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>43.249,2</b>	<b>39.596,7</b>	3.652,5

## 15 Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	13.489,8	14.000,1	-510,3
Ausländische Kreditnehmer	18.736,0	17.906,0	830,0
<b>Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge</b>	<b>32.225,8</b>	<b>31.906,1</b>	319,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-344,5	-303,1	-41,4
<b>Gesamt</b>	<b>31.881,3</b>	<b>31.603,0</b>	278,3

## 16 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>			
Einzelwertberichtigungen	374,7	376,8	-2,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,3	1,1	0,2
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>			
Einzelwertberichtigungen	284,2	236,7	47,5
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	1,1	13,7	-12,6
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	59,1	52,7	6,4
<b>Gesamt</b>	<b>720,4</b>	<b>681,0</b>	39,4

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2012	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 30.06.2012
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>							
Einzelwertberichtigungen	376,8	–	–	–	–2,1	–	374,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,1	0,2	–	–	–	–	1,3
<b>Summe</b>	<b>377,9</b>	<b>0,2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–2,1</b>	<b>–</b>	<b>376,0</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>							
Einzelwertberichtigungen	236,7	99,8	51,5	3,3	–	2,5	284,2
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	13,7	–	0,8	11,6	–	–0,2	1,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	52,7	6,4	–	–	–	–	59,1
<b>Summe</b>	<b>303,1</b>	<b>106,2</b>	<b>52,3</b>	<b>14,9</b>	<b>–</b>	<b>2,3</b>	<b>344,4</b>
<b>Rückstellungen für Kreditrisiken</b>							
Einzelrisiken	2,2	2,1	–	1,9	–	–	2,4
Portfoliorisiken	6,4	–	–	2,4	–	–	4,0
<b>Summe</b>	<b>8,6</b>	<b>2,1</b>	<b>–</b>	<b>4,3</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>6,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>689,6</b>	<b>108,5</b>	<b>52,3</b>	<b>19,2</b>	<b>–2,1</b>	<b>2,3</b>	<b>726,8</b>
Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2011	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2011
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>							
Einzelwertberichtigungen	384,5	9,6	36,7	0,1	19,6	–0,1	376,8
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,3	–	–	0,2	–	–	1,1
<b>Summe</b>	<b>385,8</b>	<b>9,6</b>	<b>36,7</b>	<b>0,3</b>	<b>19,6</b>	<b>–0,1</b>	<b>377,9</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>							
Einzelwertberichtigungen	131,3	134,4	23,4	9,4	–	3,8	236,7
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	15,1	–	0,6	1,1	–	0,3	13,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	58,7	0,1	–	6,1	–	–	52,7
<b>Summe</b>	<b>205,1</b>	<b>134,5</b>	<b>24,0</b>	<b>16,6</b>	<b>–</b>	<b>4,1</b>	<b>303,1</b>
<b>Rückstellungen für Kreditrisiken</b>							
Einzelrisiken	7,0	2,1	–	6,8	–	–0,1	2,2
Portfoliorisiken	9,3	–	–	2,9	–	–	6,4
<b>Summe</b>	<b>16,3</b>	<b>2,1</b>	<b>–</b>	<b>9,7</b>	<b>–</b>	<b>–0,1</b>	<b>8,6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>607,2</b>	<b>146,2</b>	<b>60,7</b>	<b>26,6</b>	<b>19,6</b>	<b>3,9</b>	<b>689,6</b>

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	30.06.2012	31.12.2011
<b>Auflösungs- / Zuführungsquote zum Stichtag<sup>1)</sup></b> (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	-0,19	-0,27
<b>Ausfallquote zum Stichtag</b> (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,11	0,13
<b>Durchschnittliche Ausfallquote</b> (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,11	0,10
<b>Bestandsquote zum Stichtag</b> (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	1,57	1,53

<sup>1)</sup> Auflösungsquote ohne Vorzeichen.

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein bilanzielles Kreditvolumen von 46,3 Mrd. Euro zugrunde (31.12.2011: 44,9 Mrd. Euro).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen <sup>1)</sup> im Kreditgeschäft		Kreditausfälle <sup>2)</sup>		Nettozuführungen <sup>3)</sup> / -auflösungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	30.06.2012	31.12.2011	2012	2011	2012	2011
<b>Kunden</b>						
Immobilienrisiken	149,6	120,6	-0,1	8,1	-27,7	-25,7
Transport & Trade Finance	124,8	82,7	4,0	9,8	-46,2	-45,3
Public Infrastructure	28,2	27,8	-	-	-0,5	-19,1
Corporates	24,2	35,3	13,0	5,5	-1,9	2,1
Utility & Project Finance	22,9	44,7	35,1	-	-12,3	-22,8
Sonstige	1,1	0,6	-	-	-0,5	0,6
<b>Kunden insgesamt</b>	<b>350,8</b>	<b>311,7</b>	<b>52,0</b>	<b>23,4</b>	<b>-89,1</b>	<b>-110,2</b>
<b>Kreditinstitute</b>	<b>376,0</b>	<b>377,9</b>	<b>-0,1</b>	<b>35,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>-9,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>726,8</b>	<b>689,6</b>	<b>51,9</b>	<b>58,8</b>	<b>-89,2</b>	<b>-119,6</b>

<sup>1)</sup> Absetzbare und nicht absetzbare Kreditrückstellungen.

<sup>2)</sup> Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in der Spalte negativ.

<sup>3)</sup> In der Spalte negativ.

Weitere Angaben zu Adressausfallrisiken sind dem Risikobericht im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

## 17 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
<b>Handel (Held for Trading)</b>			
Schuldscheindarlehen	91,6	131,5	-39,9
Geldmarktpapiere	208,7	296,6	-87,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	20.400,8	18.405,2	1.995,6
Aktien	1.000,6	316,4	684,2
Investmentanteile	996,6	1.004,3	-7,7
Genussscheine	-	3,1	-3,1
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	18.194,4	19.456,0	-1.261,6
<b>Summe Handel (Held for Trading)</b>	<b>40.892,7</b>	<b>39.613,1</b>	1.279,6
<b>Designated at Fair Value</b>			
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	2.524,4	2.526,3	-1,9
Schuldscheindarlehen	2,1	12,4	-10,3
Geldmarktpapiere	172,8	170,3	2,5
Anleihen und Schuldverschreibungen	13.042,1	10.911,6	2.130,5
Aktien	35,5	12,0	23,5
Investmentanteile	629,3	643,2	-13,9
Genussscheine	5,2	4,9	0,3
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	2.708,5	2.646,3	62,2
<b>Summe Designated at Fair Value</b>	<b>19.119,9</b>	<b>16.927,0</b>	2.192,9
<b>Gesamt</b>	<b>60.012,6</b>	<b>56.540,1</b>	3.472,5

## 18 Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
<b>Loans and Receivables</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.107,7	1.219,5	-111,8
<b>Held to Maturity</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.128,7	3.267,6	-138,9
<b>Available for Sale</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	52,2	52,0	0,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,3	0,2	0,1
Beteiligungen	35,5	31,7	3,8
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	1,6	5,5	-3,9
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	25,1	24,1	1,0
<b>Finanzanlagen vor Risikovorsorge</b>	<b>4.351,1</b>	<b>4.600,6</b>	-249,5
Risikovorsorge	-16,8	-83,6	66,8
<b>Gesamt</b>	<b>4.334,3</b>	<b>4.517,0</b>	-182,7

## 19 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	53,1	53,1	–
Software	50,6	51,7	–1,1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–	7,3	–7,3
<b>Gesamt</b>	<b>103,7</b>	<b>112,1</b>	<b>–8,4</b>

## 20 Sachanlagen

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	13,9	14,2	–0,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16,8	17,8	–1,0
Technische Anlagen und Maschinen	3,6	3,6	–
<b>Gesamt</b>	<b>34,3</b>	<b>35,6</b>	<b>–1,3</b>

## 21 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	21.990,1	22.203,6	–213,5
Ausländische Kreditinstitute	19.323,3	10.666,5	8.656,8
<b>Gesamt</b>	<b>41.313,4</b>	<b>32.870,1</b>	<b>8.443,3</b>

## 22 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kunden	21.204,8	18.728,6	2.476,2
Ausländische Kunden	5.240,1	5.688,5	–448,4
<b>Gesamt</b>	<b>26.444,9</b>	<b>24.417,1</b>	<b>2.027,8</b>

## 23 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 1,6 Mrd. Euro (31.12.2011: 0,4 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	22.672,4	24.219,3	–1.546,9
Begebene Geldmarktpapiere	2.604,3	1.058,3	1.546,0
<b>Gesamt</b>	<b>25.276,7</b>	<b>25.277,6</b>	<b>–0,9</b>

## 24 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in dieser Position Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
<b>Handel (Held for Trading)</b>			
Handelsemissionen	2.054,0	1.795,3	258,7
Wertpapier-Shortbestände	2.358,1	2.495,6	-137,5
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	24.538,4	26.787,5	-2.249,1
<b>Summe Handel (Held for Trading)</b>	<b>28.950,5</b>	<b>31.078,4</b>	-2.127,9
<b>Designated at Fair Value</b>			
Emissionen	9.039,3	10.040,3	-1.001,0
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	3.428,9	3.400,6	28,3
<b>Summe Designated at Fair Value</b>	<b>12.468,2</b>	<b>13.440,9</b>	-972,7
<b>Gesamt</b>	<b>41.418,7</b>	<b>44.519,3</b>	-3.100,6

Der Fair Value der Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value enthält kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 73,7 Mio. Euro (31.12.2011: 47,2 Mio. Euro).

## 25 Rückstellungen

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23,1	22,8	0,3
Rückstellungen für Kreditrisiken	6,4	8,6	-2,2
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	18,2	9,4	8,8
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	2,7	2,3	0,4
Sonstige Rückstellungen	167,4	170,3	-2,9
<b>Gesamt</b>	<b>217,8</b>	<b>213,4</b>	4,4

Die Sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf die folgenden Sachverhalte:

Die Produktpalette enthält Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert wird. Dabei handelt es sich jedoch um keine Garantie oder Zusicherung, dass die prognostizierte Wertentwicklung der Fonds tatsächlich erzielt wird. Obgleich der DekaBank-Konzern zur Unterstützung dieser Fonds nicht vertraglich verpflichtet ist, behält sich der Konzern vor, die Erreichung der angestrebten Wertentwicklung der Fonds zu unterstützen. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zinsstruktur-, Durations- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 80,4 Mio. Euro (31.12.2011: 79,3 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 6,0 Mrd. Euro (31.12.2011: 5,9 Mrd. Euro).

Daneben enthält die Produktpalette des DekaBank-Konzerns Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Prägung. Bei den mit fester Laufzeit ausgestatteten Fonds (Laufzeitfonds) wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert. Bei vergleichbaren Fonds ohne feste Laufzeit wird ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt. Zum Bilanzstichtag wurde aufgrund der Entwicklung der Fondsvermögen insgesamt eine Rückstellung in Höhe von 2,4 Mio. Euro (31.12.2011: 1,5 Mio. Euro) gebildet.

Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 5,4 Mrd. Euro (31.12.2011: 6,0 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Barwert des Volumens betrug 5,3 Mrd. Euro (31.12.2011: 5,9 Mrd. Euro). Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 5,5 Mrd. Euro (31.12.2011: 6,1 Mrd. Euro).

## 26 Nachrangkapital

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Nachrangige Verbindlichkeiten	770,7	863,4	-92,7
Genussrechtskapital	20,6	83,0	-62,4
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	518,0	535,9	-17,9
<b>Gesamt</b>	<b>1.309,3</b>	<b>1.482,3</b>	-173,0

Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2011 entfällt im Wesentlichen auf endfällig gewordene nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte.

## 27 Eigenkapital

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	191,7	191,7	-
Kapitalrücklage	190,3	190,3	-
<b>Gewinnrücklagen</b>			
Gesetzliche Rücklage	13,2	13,2	-
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	-
Andere Gewinnrücklagen	2.834,3	2.834,9	-0,6
<b>Gewinnrücklagen insgesamt</b>	<b>2.898,8</b>	<b>2.899,4</b>	-0,6
<b>Neubewertungsrücklage</b>			
Für Cashflow Hedges	-36,7	-33,1	-3,6
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	1,6	1,3	0,3
Darauf entfallende latente Steuern	11,3	10,2	1,1
<b>Neubewertungsrücklage insgesamt</b>	<b>-23,8</b>	<b>-21,6</b>	-2,2
Rücklage aus der Währungsumrechnung	13,6	12,9	0,7
Konzerngewinn/-verlust	200,8	67,5	133,3
<b>Gesamt</b>	<b>3.471,4</b>	<b>3.340,2</b>	131,2

## Sonstige Angaben

### 28 Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzpositionen beziehungsweise nach IFRS-Kategorien:

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
<b>Aktivpositionen</b>			
Loans and Receivables			
Forderungen an Kreditinstitute	43.249,2	39.596,7	3.652,5
Forderungen an Kunden	31.881,3	31.603,0	278,3
Finanzanlagen	1.106,1	1.217,9	-111,8
Held to Maturity			
Finanzanlagen	3.113,6	3.185,6	-72,0
Available for Sale			
Finanzanlagen	114,7	113,5	1,2
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	40.892,7	39.613,0	1.279,7
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	19.119,9	16.927,1	2.192,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	432,8	428,1	4,7
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>139.910,3</b>	<b>132.684,9</b>	<b>7.225,4</b>
<b>Passivpositionen</b>			
Other Liabilities			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41.313,4	32.870,1	8.443,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.444,9	24.417,1	2.027,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.276,7	25.277,6	-0,9
Nachrangkapital	1.309,3	1.428,3	-173,0
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	28.950,5	31.078,4	-2.127,9
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	12.468,2	13.440,9	-972,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	560,5	558,7	1,8
<b>Summe Passivpositionen</b>	<b>136.323,5</b>	<b>129.125,1</b>	<b>7.198,4</b>

## 29 Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	30.06.2012			31.12.2011		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
<b>Aktivpositionen</b>						
Barreserve	183,9	183,9	–	368,2	368,2	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	43.854,3	43.249,2	605,1	40.109,1	39.596,7	512,4
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	32.180,6	31.881,3	299,3	31.836,2	31.603,0	233,2
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	60.012,6	60.012,6	–	56.540,1	56.540,1	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	432,8	432,8	–	428,1	428,1	–
Loans and Receivables	1.029,5	1.106,0	–76,5	1.141,2	1.217,9	–76,7
Held to Maturity	3.168,3	3.113,6	54,7	3.124,0	3.185,6	–61,6
Available for Sale	114,7	114,7	–	113,5	113,5	–
Finanzanlagen	4.312,5	4.334,3	–21,8	4.378,7	4.517,0	–138,3
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>140.976,7</b>	<b>140.094,1</b>	<b>882,6</b>	<b>133.660,4</b>	<b>133.053,1</b>	<b>607,3</b>
<b>Passivpositionen</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41.596,8	41.313,4	283,4	33.109,4	32.870,1	239,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.097,1	26.444,9	652,2	25.023,7	24.417,1	606,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.256,2	25.276,7	–20,5	25.220,3	25.277,6	–57,3
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	41.418,7	41.418,7	–	44.519,3	44.519,3	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	560,5	560,5	–	558,7	558,7	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.300,2	1.309,3	–9,1	1.485,3	1.482,3	3,0
<b>Summe Passivpositionen</b>	<b>137.229,5</b>	<b>136.323,5</b>	<b>906,0</b>	<b>129.916,7</b>	<b>129.125,1</b>	<b>791,6</b>

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören zum einen der Kassenbestand und zum anderen Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen. Das Vorgehen gilt analog für Wertpapiere der Kategorie Loans and Receivables. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glattstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die ein liquider Markt vorhanden ist. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Für die Bewertung von nicht konsolidierten Fonds wird der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

#### Zuordnung gemäß der Fair-Value-Hierarchie

Die Qualität der Inputparameter für die Ermittlung der Fair Values wird für die Zuordnung in die Fair-Value-Hierarchie entsprechend den Vorgaben des IFRS 7 nach folgenden drei Stufen definiert:

- Level 1: Marktkurse, das heißt unverändert übernommene notierte Preise von aktiven Märkten
- Level 2: Marktdaten, bei denen es sich nicht um Marktkurse im Sinne von Stufe 1 handelt, die sich aber direkt (Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitet) am Markt beobachten lassen
- Level 3: Faktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (das heißt Annahmen und Einschätzungen des Managements)

Entscheidend für die Zuordnung der einzelnen Finanzinstrumente in die unten dargestellte Fair-Value-Hierarchie ist, welche Level von verwendeten Inputparametern signifikante Auswirkungen auf die Höhe des Fair Value des Finanzinstruments insgesamt haben.

In der folgenden Tabelle wird die Zuordnung aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente gemäß der Fair-Value-Hierarchie dargestellt. Basis sind die Fair Values mit Zinsabgrenzungsposten:

Mio. €	30.06.2012				31.12.2011			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>Aktiva</b>								
Derivative Finanzinstrumente	606,1	21.646,9	67,5	22.320,5	420,4	23.317,6	57,6	23.795,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.871,4	8.950,7	2.163,3	32.985,4	16.536,8	9.932,6	2.267,1	28.736,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.354,0	313,6	–	2.667,6	1.827,3	157,0	–	1.984,3
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	2.524,4	–	2.524,4	–	2.504,0	–	2.504,0
<b>Passiva</b>								
Derivative Finanzinstrumente	316,1	30.681,4	40,9	31.038,4	219,9	32.859,6	39,6	33.119,1
Übrige Finanzinstrumente	3.856,0	7.084,8	–	10.940,8	4.068,7	7.890,2	–	11.958,9

Strukturierte Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten, die dem Handelsbuch zugeordnet sind beziehungsweise für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sind in der Tabelle den derivativen Finanzinstrumenten zugeordnet.

Derivate werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet. Darüber hinaus werden in Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen börsengehandelte Derivate ebenfalls über anerkannte Bewertungsmodelle bewertet. Diese Einzelfall-Regelung gilt für spezielle EUREX-Optionen, deren veröffentlichter Preis nicht auf Umsätzen beziehungsweise tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird.

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Wertpapieren, Zins- und Zins-Währungsswapvereinbarungen sowie nicht notierten Zinstermingeschäften werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Dabei werden grundsätzlich die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Die so bewerteten Geschäfte werden Level 2 zugeordnet.

Für die nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen wurde der Fair Value zum Bilanzstichtag teilweise mittels des Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Sofern die aktuell beobachtbaren Spreads für die betreffende Transaktion als valide eingeschätzt wurden, wurde der Marktzins als Input für das Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Andernfalls kam das modifizierte Discounted-Cashflow-Modell zur Anwendung. Der dem Modell zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve, des impliziten historischen Spread – der ausgehend vom zuletzt verfügbaren liquiden Marktpreis ermittelt wurde – und einer Adjustierung für gegebenenfalls zwischenzeitlich erfolgte Bonitätsveränderungen ermittelt. Der so errechnete Wert wurde darüber hinaus mit einem – über ein Indikator-Modell bestimmten – Faktor adjustiert, der widerspiegelt, wie sich der letzte beobachtbare Marktpreis zwischenzeitlich verändert haben müsste (Liquiditätsfaktor). Der resultierende Fair Value stellt unseres Erachtens den Preis dar, auf den sich rational handelnde Marktteilnehmer einigen würden. Da dieses Modell subjektive Elemente enthält, haben wir die Marktwerte auch für alternative, mögliche Werte des Liquiditätsfaktors ermittelt. Zum 30. Juni 2012 hätte demnach der Marktwert um 7,2 Mio. Euro niedriger oder um 0,6 Mio. Euro höher liegen können. Dies entspricht Änderungen des Liquiditätsfaktors um –1,4 Prozent beziehungsweise +0,1 Prozent. Die spezifischen Shifts ergeben sich wiederum als Grenzfälle des zugrunde liegenden Marktmodells.

Falls beobachtbare Preise oder Preisindikationen für einzelne Transaktionen als valide eingeschätzt wurden, haben wir diese verwendet beziehungsweise zur Plausibilisierung der modellbasierten Fair Values herangezogen. Wir haben analog zum Vorjahr alle nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen im Umfang von 2,2 Mrd. Euro (31.12.2011: 2,3 Mrd. Euro) Level 3 zugeordnet.

Die bei der theoretischen Bewertung der Verbriefungspositionen verwendeten Cashflows basieren auf detaillierten Analysen der verbrieften Sicherheiten. Auch hier müssen subjektive Annahmen getroffen werden, zum Beispiel zur Ausübung von Call Rights oder zu Refinanzierungswahrscheinlichkeiten für auslaufende Kredite, was alternative Szenarien ermöglicht. Die DekaBank ermittelt neben dem Standardszenario ein Szenario mit einer für die Bank ungünstigeren Marktentwicklung, zum Beispiel Nichtausübung von Call Rights und ausbleibende Refinanzierungen. Unter diesem adversen Szenario wäre der Marktwert der theoretisch bewerteten Positionen zum 30. Juni 2012 um 6,3 Mio. Euro niedriger.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis eines Copula-Modells, das an die Marktpreise von Index-Tranchen kalibriert wird. Diese werden ebenfalls in Level 3 ausgewiesen. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekaBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Da es aber eine Vielzahl an alternativen Mappings gibt, von denen keines speziell ausgezeichnet ist, ermittelt die DekaBank auch hier eine Differenz zu diesen alternativen Bewertungen durch eine entsprechende Verschiebung der Base-Correlation-Kurve um +/-15 Prozent. Zum 30. Juni 2012 hätte demnach der Marktwert der Bespoke CSOs um 0,2 Mio. Euro niedriger oder höher ausfallen können.

### 30 Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Engagement gegenüber ausgewählten europäischen Staaten aus bilanzieller Sicht. Neben Forderungen und Wertpapieren beinhaltet dies auf diese Staaten referenzierende, von der Bank emittierte Credit Linked Notes sowie Sicherungsnehmer- und Sicherungsgeber-Credit-Default-Swaps:

Mio. €	30.06.2012			31.12.2011		
	Nominal <sup>1)</sup>	Buchwert	Fair Value	Nominal <sup>1)</sup>	Buchwert	Fair Value
<b>Griechenland</b>						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held to Maturity)	–	–	–	50,0	13,6	13,6
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	50,0	12,7	12,7
Credit Default Swaps <sup>2)</sup>	–	–	–	13,0	–7,4	–7,4
Credit Linked Notes <sup>3)</sup> (Kategorie Held for Trading)	–	–	–	–13,0	–7,5	–7,5
<b>Irland</b>						
Credit Default Swaps <sup>2)</sup>	3,0	–0,2	–0,2	3,0	–0,5	–0,5
Credit Linked Notes <sup>3)</sup> (Kategorie Held for Trading)	–3,0	–3,0	–3,0	–3,0	–2,6	–2,6
<b>Italien</b>						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	50,0	44,2	44,2
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	150,0	148,9	148,9	165,0	163,5	163,5
Schuldverschreibungen Short (Kategorie Held for Trading)	–1,0	–1,0	–1,0	–4,1	–3,9	–3,9
Credit Default Swaps <sup>2)</sup>	30,0	–3,9	–3,9	45,0	–4,1	–4,1
Credit Linked Notes <sup>3)</sup> (Kategorie Held for Trading)	–25,0	–21,0	–21,0	–40,0	–34,7	–34,7
<b>Portugal</b>						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	55,0	43,9	43,9
Credit Default Swaps <sup>2)</sup>	–0,4	–	–	9,6	–2,4	–2,4
Credit Linked Notes <sup>3)</sup> (Kategorie Held for Trading)	–	–	–	–10,0	–6,2	–6,2
<b>Spanien</b>						
Forderungen (Kategorie Loans and Receivables)	59,0	59,1	58,2	90,2	90,9	89,9
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	10,0	9,4	9,4	40,0	37,7	37,7
Credit Default Swaps <sup>2)</sup>	40,6	–3,8	–3,8	54,1	–3,6	–3,6
Credit Linked Notes <sup>3)</sup> (Kategorie Held for Trading)	–20,0	–17,8	–17,8	–35,0	–33,6	–33,6
<b>Ungarn</b>						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	6,0	5,6	5,6	50,0	43,1	43,1
Credit Default Swaps <sup>2)</sup>	–3,9	0,2	0,2	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>245,3</b>	<b>172,5</b>	<b>171,6</b>	<b>569,8</b>	<b>343,1</b>	<b>342,1</b>

<sup>1)</sup> Für eine Nettosicht werden den Nominalwerten der Forderungen, Wertpapieren und Sicherungsgebergeschäften die Nominalwerte der Sicherungsnehmergeschäfte mit negativem Vorzeichen gegenübergestellt.

<sup>2)</sup> Der Fair Value reflektiert den Netto-Fair-Value von Credit Default Swaps, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

<sup>3)</sup> Es wird der Fair Value der von der Bank emittierten Credit Linked Notes, die auf eine Verbindlichkeit des jeweiligen Staates referenzieren, ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr wurden die direkten Engagements gegenüber Griechenland und Portugal zurückgeführt. Nach wie vor bestehen Forderungen gegenüber griechischen Kreditnehmern aus in Restrukturierung befindlichen Projektfinanzierungen im Infrastrukturbereich in Höhe von 38,3 Mio. Euro, die mit 21,1 Mio. Euro wertberichtigt sind. Im Default-Fall besteht eine direkte Forderung gegenüber dem Staat Griechenland. Daneben hält die Bank Anleihen portugiesischer Kreditinstitute mit einem Nominalwert von 66,7 Mio. Euro, die der Kategorie Held to Maturity zugeordnet sind. Diese Bonds sind mit 13,7 Mio. Euro wertberichtigt.

Neben dem Engagement gegenüber dem Staat Spanien bestehen unter anderem Engagements gegenüber spanischen Kommunen und dem spanischen Bankensektor. Gegenüber spanischen Kommunen bestehen Forderungen mit einem Nominalwert von 121,9 Mio. Euro. Bei dem Engagement gegenüber spanischen Banken handelt es sich im Wesentlichen um Anleihen mit einem Nominalwert von 144,6 Mio. Euro, darunter eine Anleihe der Kategorie Held to Maturity mit einem Nominalwert von 25,0 Mio. Euro, sowie ein Darlehen mit einem Nominalwert von 250,0 Mio. Euro, das der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet ist. Darüber hinaus bestehen Forderungen aus Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 218,8 Mio. Euro, die überwiegend mit Wertpapieren spanischer Emittenten abgesichert sind.

### 31 Derivative Geschäfte

Die im DekaBank-Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Marktwerten wie folgt gliedern:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Zinsrisiken	10.776,7	11.259,7	10.718,7	11.380,3
Währungsrisiken	464,7	457,5	1.237,0	1.180,7
Aktien- und sonstige Preisrisiken	10.199,5	10.872,0	16.587,1	18.214,5
<b>Gesamt</b>	<b>21.440,9</b>	<b>22.589,2</b>	<b>28.542,8</b>	<b>30.775,5</b>

### 32 Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Abzüglich eigene Anteile	94,6	94,6	–
Offene Rücklagen	811,0	551,1	259,9
Stille Einlagen	552,4	552,4	–
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.810,0	1.661,0	149,0
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	57,0	44,0	13,0
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	1,5	3,8	–2,3
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	1,5	2,5	–1,0
<b>Kernkapital</b>	<b>3.306,6</b>	<b>2.908,4</b>	<b>398,2</b>
Genussrechtskapital	–	20,0	–20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	535,0	747,3	–212,3
Übrige Bestandteile	–25,0	251,0	–276,0
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	1,5	3,8	–2,3
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	1,5	2,5	–1,0
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>508,5</b>	<b>1.014,5</b>	<b>–506,0</b>
<b>Modifiziertes verfügbares Eigenkapital</b>	<b>3.815,1</b>	<b>3.922,9</b>	<b>–107,8</b>
Dritrangmittel	–	–	–
<b>Eigenmittel</b>	<b>3.815,1</b>	<b>3.922,9</b>	<b>–107,8</b>

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Adressrisiken	16.600,0	16.988,0	-388,0
Marktrisikopositionen	5.313,0	6.363,0	-1.050,0
Operationelle Risiken	1.725,0	1.788,0	-63,0

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für den DekaBank-Konzern folgende Kennziffern:

%	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Kernkapitalquote	14,0	11,6	2,4
Harte Kernkapitalquote	11,7	9,4	2,3
Gesamtkennziffer	16,1	15,6	0,5

Bei der Berechnung der harten Kernkapitalquote finden die stillen Einlagen keine Berücksichtigung: Diese fallen nicht unter die Übergangsregelungen von Basel III und stehen ab Anfang 2013 nicht mehr als hartes Kernkapital zur Verfügung.

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten und liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

### 33 Eventual- und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.438,7	1.691,6	-252,9
Sonstige Verpflichtungen	1.227,7	1.084,6	143,1
<b>Gesamt</b>	<b>2.666,4</b>	<b>2.776,2</b>	-109,8

Die Sparkassen-Finanzgruppe und damit auch die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen hat im ersten Halbjahr 2012 beschlossen, die Restrukturierung der WestLB mit insgesamt 1 Mrd. Euro zu begleiten. Auf die Sicherungsreserve entfällt ein Betrag von 250 Mio. Euro, an dem sich die DekaBank entsprechend ihrem Anteil am Gesamtvolumen der Sicherungsreserve beteiligt.

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 0,5 Mrd. Euro (31.12.2011: 0,4 Mrd. Euro).

## 34 Anteilsbesitzliste

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile:

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	86,82
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	66,47
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 <sup>1)</sup>
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ETFlab Investment GmbH, München	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
VM Bank International S.A. i.L., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

<sup>1)</sup> Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichen Eigentums 100 Prozent.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

## At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64

## Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Banking Services Luxembourg S.A.R.L., Luxemburg	100,00
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien k.k., Tokio	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00

## Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	55,1	100,00
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	5,0	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3, München	7,1	99,99
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxemburg	20,7	99,43
Deka-Nachhaltigkeit Aktien, Luxemburg	20,7	99,12
Deka-DiscountStrategie 1/2016, Frankfurt am Main	9,7	98,74
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt am Main	21,6	94,33
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	10,6	91,49
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	10,6	90,83
Deka-BasisAnlage VL, Frankfurt am Main	0,5	90,29
Deka-HedgeSelect, Frankfurt am Main	49,4	90,20
Deka-Nachhaltigkeit Balance, Luxemburg	21,2	88,91
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France, München	8,8	88,18
ETFlab MSCI Europe MC, München	5,5	87,79
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxemburg	1,0	87,26
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, München	9,0	81,88
TORRUS Multi-Strategy Funds, Luxemburg	38,9	73,49

## Nicht einbezogene Fonds:

<b>Name, Sitz</b>	<b>Fondsvolumen in Mio. €</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>
Deka-DiscountStrategie 12/2015, Frankfurt am Main	10,3	72,46
ETFlab MSCI Japan LC, München	6,9	70,68
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, München	7,7	66,19
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5, München	15,0	64,77
ETFlab MSCI Europe LC, München	33,2	61,74
ETFlab MSCI Japan MC, München	1,1	59,20
ETFlab MSCI Europe, München	23,6	59,13
Deka-PB Defensiv, Frankfurt am Main	18,4	56,49
ETFlab MSCI USA, München	32,8	56,17
Deka-Russland, Luxemburg	90,9	53,71
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	2,5	52,33
ETFlab MSCI USA LC, München	47,8	52,00
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	29,3	50,09
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-10, München	8,9	47,93
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, München	32,6	46,72
Mix-Fonds: Balance Mix 70, Luxemburg	3,9	45,30
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, München	392,2	44,72
ETFlab MSCI Emerging Markets, München	10,9	44,22
Deka Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxemburg	81,3	41,84
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, München	2,1	41,11
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, München	6,7	41,05
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 3-5, München	7,4	40,17
Deka: EuroGarant 9, Luxemburg	76,6	39,43
ETFlab MSCI USA MC, München	1,8	38,53
ETFlab MSCI Japan, München	7,5	37,94
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany, München	513,1	35,61
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt am Main	12,2	35,56
Deka-Zielfonds 2040-2044, Frankfurt am Main	3,0	35,52
Mainfranken Strategiekonzept, Frankfurt am Main	14,9	34,86
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 5-7, München	12,4	32,81
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10, München	9,6	29,41
Deka-Zielfonds 2050-2054, Frankfurt am Main	3,0	28,45
Deka-VolatilityCash, Luxemburg	405,8	28,03
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 1-3, München	291,4	25,09
WestInvest Target Select Shopping, Düsseldorf	157,5	24,61
Deka-ZielGarant 2046-2049, Luxemburg	3,6	24,16
WestInvest Target Select Hotel, Düsseldorf	101,1	23,25
Deka-ZielGarant 2042-2045, Luxemburg	3,8	22,43
ETFlab STOXX® Europe Strong Style Composite 40, München	3,2	22,43
IFM Euroaktien, Luxemburg	35,8	22,17
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-3, München	41,6	20,99

### 35 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der DekaBank-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote des DekaBank-Konzerns 10 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten des DekaBank-Konzerns gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
<b>Aktivpositionen</b>				
Forderungen an Kunden	–	–	0,9	6,9
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	13,1	13,4
Sonstige Aktiva	–	–	0,2	0,2
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>14,2</b>	<b>20,5</b>
<b>Passivpositionen</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28,2	19,9	19,3	19,6

Gegenüber Tochtergesellschaften bestehen Eventualverpflichtungen aus Avalkrediten in Höhe von 14,0 Mio. Euro (31.12.2011: 13,6 Mio. Euro).

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen / Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
<b>Aktivpositionen</b>				
Forderungen an Kunden	51,0	69,4	–	0,4
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	21,3	18,8	–	–
Sonstige Aktiva	5,4	6,3	2,0	1,3
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>77,7</b>	<b>94,5</b>	<b>2,0</b>	<b>1,7</b>
<b>Passivpositionen</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30,3	36,6	9,9	16,5
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	65,2	56,9	–	–
<b>Summe Passivpositionen</b>	<b>95,5</b>	<b>93,5</b>	<b>9,9</b>	<b>16,5</b>

### Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 9. August 2012

DekaBank  
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Behrens



Dr. Danne



Dr. h. c. Oelrich



Dr. Stocker

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, den 10. August 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefan Palm	ppa. Mirko Braun
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

## Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

(Stand: 1. August 2012)

### Verwaltungsrat

#### Georg Fahrenschon

*Vorsitzender*

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin

#### Helmut Schleweis

*Erster Stellvertreter des Vorsitzenden*

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg

#### Thomas Mang

*Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden*

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

### Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

#### Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf

#### Dr. Johannes Evers

Präsident des Sparkassenverbands Berlin und Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Berlin AG, Berlin

#### Dr. Rolf Gerlach

Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster

#### Volker Goldmann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bochum, Bochum

#### Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

#### Reinhard Henseler

Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse, Flensburg

#### Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover

#### Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim

#### Harald Menzel

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittelsachsen, Freiberg

#### Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

#### Eugen Schäufele

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen, Reutlingen

#### Siegmund Schiminski

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bayreuth, Bayreuth

#### Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart

#### Georg Sellner

Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt, Darmstadt

#### Dr. Harald Vogelsang

Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands und Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

#### Johannes Werner

Vorsitzender des Vorstands der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, Potsdam

#### Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln, Köln

#### Theo Zellner

Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München

[Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände \(mit beratender Stimme\)](#)

#### Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags, Köln

#### Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin

#### Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, Berlin

### Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

#### Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

#### Heike Schillo

Vertrieb Sparkassen Deutschland Süd, DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

(Amtszeit: bis 31.12.2013)

### Vorstand

#### Oliver Behrens

*Kommissarischer Vorsitzender des Vorstands*

#### Dr. Matthias Danne

*Mitglied des Vorstands*

#### Hans-Jürgen Gutenberger

*Mitglied des Vorstands (bis 31. Juli 2012)*

#### Dr. h. c. Friedrich Oelrich

*Mitglied des Vorstands*

#### Dr. Georg Stocker

*Mitglied des Vorstands (ab 1. August 2012)*

### Generalbevollmächtigte

#### Manfred Karg

#### Osvin Nöller

#### Thomas Christian Schulz

# Finanzkalender

**November 2012:** Veröffentlichung Finanzbericht September 2012

Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

## Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden in der interaktiven Online-Version dieses Berichts erläutert, die Sie auf unserer Website [www.dekabank.de](http://www.dekabank.de) unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

## Bestellservice

Den Halbjahresfinanzbericht 2012 des DekaBank-Konzerns (deutsche Fassung) senden wir Ihnen gerne auch als gedrucktes Exemplar zu. Falls Sie unsere Geschäfts- oder Zwischenberichte regelmäßig beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Einheit Interne Kommunikation & Medien, Telefon: (0 69) 71 47-14 54.

## Ansprechpartner

Strategie & Kommunikation  
Dr. Markus Weber

Konzern-Reporting & Ratingservices  
Andrej Kroth

E-Mail: [investor.relations@deka.de](mailto:investor.relations@deka.de)  
Telefon: (0 69) 71 47-0

*Abgeschlossen im August 2012*

## Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,  
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München, Hamburg

## Fotografie / Bildnachweis

Olaf Hermann, Langen  
Titel: fotolia, Foto: Jörg Vollmer

## Druck

Druckhaus Becker GmbH, Ober-Ramstadt

ISSN 1866-6523



## Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

# „DekaBank

**DekaBank**  
**Deutsche Girozentrale**  
Mainzer Landstraße 16  
60325 Frankfurt  
Postfach 110523  
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47-0  
Telefax: (069) 71 47-13 76  
[www.dekabank.de](http://www.dekabank.de)

 **Finanzgruppe**